

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

12 (13.1.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720344)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S durch die Post bezogen inkl. Postgebld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. aße 5. Fernsprech-Anschluss: Reaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 12, Oldenburg, Sonntag, 13. Januar 1907. XXXI. Jahrgang.

Siehe zu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte die „Nachrichten für Stadt und Land“.

Zum Kaiserpaar.

Berlin, 12. Jan. Der Kaiser konterte heute vormittag mit dem Reichskanzler. Mittags empfing der Kaiser den neuernannten italienischen Botschafter Bani. Nachmittags wohnte er einem Vortrag des Professors Kaufstein von der deutschen Orientgesellschaft bei.

Berlin, 12. Jan. Die Kaiserin beabsichtigt im Sommer mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim einen längeren Aufenthalt an der See zu nehmen. Es ist noch nicht bestimmt, welcher Ort gewählt wird, es dürfte aber wahrscheinlich ein Badeort an der Küste Englands in Frage kommen.

Der Kaiser wünscht Einfachheit in Offiziersorten.

Berlin, 12. Jan. Der Kaiser hat sich unlängst nach der Teilnahme an einem Mittagessen in einem Offiziersort sehr unangehalten über die Leppigkeit in den Offizierskreisen, über Delikatessen, französischen Sekt und die Weine geäußert, die bei dieser Gelegenheit gereicht wurden. Eine fastliche Willensänderung, die durch das Militärkabinett der Armee zur Kenntnis gelangt ist, spricht den Wunsch aus, daß auch bei der Anwesenheit des Kaisers in einem Offiziersort die Speisenfolge nur aus Suppe, Fisch, Gemüse, Braten und Butter und Käse bestehen solle. Es solle nur ein weißer und roter Wein und beim Braten ein Glas deutscher Schaumwein gereicht werden. Kaffee seien beim Mittagessen überflüssig, ebenso sei es nicht erwünscht, daß gleich nach dem Essen andere Getränke gereicht würden.

Zum Tode der Königin von Hannover.

Gumunden, 12. Jan. Der Herzog von Cumberland empfing heute die Deputation des hannoverschen Adels.

Hannover, 12. Jan. Das Landeskonsistorium hat im Auftrage des Kaisers für die verstorbenen Königin angeordnet. Bis zum Tage der Beisetzung werden jeden Tag die Kirchenglocken von 12-1 Uhr geläutet.

Hannover, 12. Jan. Die Zahl der hannoverschen Vereine, die Deputationen nach Gumunden entsenden wollen, beträgt über 4000.

Sühne?

Berlin, 12. Jan. Auf den Kammerherren v. Bihelm wurde am 7. März 1906 bekanntlich auf der Straße Berlin-Stettin im Zuge ein Mann erschossen. In der Sache ist jetzt vom Landgericht Prengeln gegen den Fürstzeugling Alwin Heim und den Kneipier Otto Waltersdorf die Voruntersuchung eröffnet worden.

Wahlnachrichten.

Berlin, 12. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu einer Meldung der „Vossischen Zeitung“, daß bei den Stichwahlen in Baden vom Zentrum ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie beim Wahlenthalt proklamiert worden sei. Wir möchten bezweifelnd, daß eine derartige Proklamation bei der Wählererschaft des Zentrums durchweg Folge finden wird. Für die bisherigen Wählerparteien liegt aber in der Antikindigung die Mahnung, schon bei den Hauptwahlen alle Mann an die Wahlurne zu bringen, damit durch segreiche Entscheidungen im ersten Wahlgange die Möglichkeit gegenseitiger Wahlhilfe zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie bei den Nachwahlen auf ein Minimum herabgedrückt wird.

Berlin, 12. Jan. Die „Germania“ beschäftigt sich mit der gestern bekanntgewordenen Kundgebung der 40 Katholiken gegen das Zentrum. Sie veröffentlicht einen Leitartikel, unter der Überschrift: „Wie einst im Reich“ und sagt darin u. a.: Die Kundgebung ist genau ebenso bedeutungslos wie die Kundgebung der 37 Separatistadligen im Jahre 1887. Das Schicksal der damaligen Kundgebung ist bekannt. Keiner von den Abigen, die sie unterzeichneten, und keiner von ihren Schützlingen ist gemöhrt worden. Die Zentrumswähler verlagten ihnen die Gefolgschaft. Die wahre Bedeutung der Kundgebung wird man am besten dadurch fassen können, wenn man darauf hinweist, daß kein einziger der Unterzeichner in der letzten Zeit dem Zentrum angehört hat; wir könnten von den 40 Unterzeichnern mindestens zwei Tübden nennen, die nicht nur dem Zentrum nie angehört haben, sondern sich stets in laudem Gegenatz dazu befinden haben. Daß solche Leute verstanden, das Zentrum auf seine Grundzüge zu verweisen, muß als naiv bezeichnet werden. Ferner sei zu bemerken, daß sich mehrere Herren wiederholt als Maurebrecher gegen das Zentrum haben gebrauchen lassen.

Hannover, 12. Jan. Die „Hannov. Anz.“ schreiben in ihrer Abendausgabe: Um den in verschiedenen Tageszeitungen immer wieder enthaltenen Behauptungen, den Angehörigen des Beurlaubtenstandes werde die Ausübung des Reichstagswahlrechts durch Einziehung zur Reibung in erheblichem Umfange unmöglich gemacht, bzw. verknümmert, ein für allemal entgegenzutreten.

wird hierdurch darauf hingewiesen, daß für den Bereich der preussischen Militärverwaltung bereits vor einiger Zeit allgemein angeordnet worden ist, die Uebungen des Beurlaubtenstandes so zu regeln, daß die Uebungspflichtigen sich an der bevorstehenden Reichstagswahl und etwaigen Stichwahlen beteiligen können.

Gotha, 12. Jan. Vor einer stark besuchten Wählerversammlung hielt der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg gestern seine Kandidatenrede.

Bielefeld, 12. Jan. Staatsminister Möller stellte Strafantrag gegen Erzberger, der in der Brochsüre „Wahrheit über Südwesafrika“ behauptet hatte, Möller habe Verbindung mit blutsaugerischen Landbesessensgesellschaften gehabt.

Eine italienische Stimme über Deutschlands Wäfditen.

Rom, 12. Jan. „Giornale d'Italia“ erfährt, aus einer Umfrage in amtlichen und zuständigen Kreisen geht hervor, daß die Uebungen des „Daily Telegraph“ über angebliche deutsche Ränke in Marokko reine Phantasiegebilde seien. In amtlichen Kreisen habe man die Ueberzeugung, daß weder Frankreich noch Deutschland die Absicht habe, Verwickelungen hervorzurufen. Man verstehe nicht, in welcher Weise die angeblichen Machenschaften Deutschlands daraufhin zielen könnten, die französischen Interessen zu schädigen. — Ueber die jüngste Ente der „Daily Mail“, Deutschland plane ganz Nordafrika zur Erhebung gegen die Europäer aufzureizen, laßt man in amtlichen Kreisen.

Ausperrungen.

Berlin, 12. Jan. Heute abend ist die Ausperrung von 40 000 Solgarbeitern erfolgt. Beteiligt sind Tischler, Drechsler, Polierer, Holzbildhauer und andere Solgarbeiter. Sie hatten eine Forderung erhoben, um einem Streik vorzuzugreifen, sperrten die Meister die Arbeiter aus.

Leipzig, 12. Jan. Hier sind heute 4000 Solgarbeiter ausgeperrt worden.

Die Umgestaltung der englischen Armee.

London, 12. Jan. Kriegsminister Balfour hielt gestern eine Rede in Glasgow, in der er ausführte, die Verlegung, die eine neue Armee schaffe, erziele in dieser Woche die Sanktion des Königs und werde sofort veröffentlicht. An Stelle des Armeekorps mit einer Anzahl kleiner Divisionen werde das Landheer in Zukunft aus sechs großen Divisionen, jede zu drei Brigaden Infanterie und vier Brigaden Kavallerie, bestehen. Auch Artillerie werde diesen Divisionen zugewiesen, außerdem Batterien, die als Reserve für reguläre Batterien dienen sollen. Balfour gab schließlich dem Zweifel an einer Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Ausdruck.

China hungert.

Shanghai, 12. Jan. Der Vertreter des ausländischen Komitees zur Linderung der Hungersnot in Szingking berichtet, daß die Zahl der Mächtigen in den Lagern 450 000 beträgt. Ueberall sieht man Frauen und Kinder zur Nahrung Wurzeln und Gras ausgraben und Blätter und Zweige fressen. Es find keine Notarbeiten eingerichtet, obwohl das leicht gemehet wäre.

Niischiges.

Petersburg, 12. Jan. Am Tage der Ermordung Pawlows hat eine Konferenz in Jarosko-Ziolo stattgefunden. Niischin soll bei dieser Gelegenheit gegen den Ministerpräsidenten Stolypin den Vorwurf erhoben haben: Sie suchten nur aus, nicht aber Ruhm zu verdienen. Stolypin soll erwidert haben, er sei der Meinung, daß tatsächlich eine Verlegung eingetreten sei. Die terroristischen Anschläge wärdten keinen Gegenbeweis. Man war schließlich der Ansicht, daß es besser sei, den Kurs Stolypin weiter zu fahren, als neue Experimente zu machen.

Englisches Tunnelprojekt.

London, 12. Jan. Die Landesverteidigungskommission von England hat, wie der „Telegraph“ erfährt, in seiner gestrigen vertraulichen Sitzung beschlossen, sich dem Tunnelprojekt entgegenzusetzen, da dieser Bau eines Tunnels nach Frankreich eine große Gefahr für England darstellen würde. Mit dieser Entscheidung dürfte das Projekt endgültig gescheitert sein.

Major Dreyfus.

Paris, 12. Jan. Major Dreyfus wurde in einer Pariser Vorstadt, wo er sein Amtsbureau hat, von einem Unbekannten auf der Straße überfallen, der ihm das Kreuz der Ehrenlegion vom Waffengürtel rief.

Reine Depeschen.

Berlin, 12. Jan. Der „Vollanzeiger“ meldet aus Appenzell: Das große Kurhotel Gonten bei Appenzell ist vollständig niedergebrannt. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Halle: Durch die morliche Eisdede des Dorfes in Pawitsch brachen gestern zwölf Schulkinder, von denen zwei ertranken. — In Neuhäus bei Koburg wurde gestern der 46jährige Bergmann Stopp in der Sophiengrube von einem niederliegenden Förderkorb erschlagen.

Konstantinopel, 12. Jan. In Dschebbah sind zwei Pestfälle vorgekommen. Infolge dessen beschloß der Sanitätsrat, eine fünftagige Quarantäne einzuführen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Weichätsstelle, Peterstr. 5, Biulee Langstr. 20, F. Bäumer, Mollenstr. 1, B. Cordes, Baarenstr. 5, W. Wichow, Othlg. 5, Sandtke, Zwischenstr. u. jämtl. Ann.-Expedit.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochadmiral mit Korrespondenzstellen verbleiben Originalberichte nur mit genauer Einzeichnung geäußert. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 13. Januar.

Ordensanlegung. Der Kaiser erteilte den nachbenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden, und zwar: des Großkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens dem General der Infanterie von Geering, kommandierender General des 2. Armeekorps in Stettin, früherer Hauptmann und Chef der 11. Komp. Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91; der dritten Klasse des Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone dem Hauptmann Graf von Blumenthal, persönlichen Adjutanten des Prinzen Giel Friedrich von Preußen; des Ritterkreuzes des Oesterreichischen Franz Josef-Ordens dem Oberleutnant Freiherrn Schilling von Cannstatt, ebenfalls persönlicher Adjutant des Prinzen Giel Friedrich von Preußen.

Militärbeamten-Perfonalien. Bientle, Baurat, Militärbauinspektor in Milhausen, ist nach Oldenburg versetzt und zum Vorstand des Militärbauamts ernannt. Koppers, Baurat, Militärbauinspektor in Oldenburg, ist in die Vorstandsstelle des Militärbauamts in Düsseldorf versetzt worden. Gottke, Militärbauinspektor, technischer Hilfsarbeiter bei der Intendantur des 10. Armeekorps, tritt mit dem 1. April d. J. als Vorstand zum Militärbauamt in Bielefeld über. Friedrichs, Garnison-Verwaltungs-Kontrollrat auf dem Truppenübungsplatz in Munster, ist als Garnison-Verwaltungsinspektor nach Alt-Damm versetzt. Mevius, Stabesinspektor in Bielefeld, erhielt seine Verlegung als Kontrollführer auf Probe zum Truppenübungsplatz in Munster.

Zur Armeeeinspektion. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, General der Kavallerie, Sohn des verstorbenen Prinzen Carl von Preußen und näher Verwandter des Großherzogs, ist als Nachfolger des verstorbenen Prinzen Albrecht, Regenten des Herzogtums Braunschweig, zum Inspektor der 1. Armeeeinspektion ernannt worden. Die 1. Armeeeinspektion umfasst das 1., 2., 9. und 17. Armeekorps und hat ihren Sitz in Berlin. Das 10. Armeekorps, das bisher gleichfalls der 1. Armeeeinspektion unterstellt war, gehört von jetzt an zur 3. Armeeeinspektion — 7., 8., 11., 18. und 13. (Königlich Württembergisches) Armeekorps — in Hannover, an deren Spitze Generaloberst von Lindau, Generaladjutant des Kaisers und Königs, steht.

Zollperfonalien. Der Matrose Friede in Nordenham ist vom 10. d. M. ab mit der Verwaltung einer Bootführerstelle beauftragt. Der Grenzaußseher Kofatis in Brake scheidet am 15. d. M. auf seinen Antrag aus dem Oldenburgischen Staatsdienste aus. Zum 16. d. M. wird der Grenzaußseher Soldits von Einswarderdeich nach Brake versetzt. Zum gleichen Tage wird der Sergeant vom 8. Westpreussischen Infanterie-Regiment in Graubuden, Quardon, zu Probepflichtleistung als Grenzaußseher in Einswarderdeich einberufen.

Musikfongert in der Garnisonkirche. Das am nächsten Sonnabend stattfindende Konzert berichtet allen Musikfreunden einen großen Genuß. Das interessante Programm enthält Soprano von Bach (mit obligater Violine), Mozart, Schubert und Friedemann Bach, Cellistoli von Corelli und Bach, Violinoli von Tzemaia und Dregeloff von Bach, Schumann und Regner. Ausführende sind Fräulein Wiele aus Erfurt, Fräulein Stolz aus Berlin, Fräulein Segeler hier und Herr Svoback hier. In Anbetracht des wertvollen Programms und des idealen Zwecks ist zu wünschen, daß das Konzert jährlich befolgt werden möge.

Bergütung für Naturalverpflegung. Bei Einquartierung von Soldaten während des Wanderns usw. erhalten die Quartiergeber für die zu verbrauchenden Lebensmittel von jezt an folgende Beträge vergütet: a) für die volle Tageskost mit Brot 1,20 M., ohne Brot 1,05 M.; b) für die Mittagskost mit Brot 60 S., ohne Brot 55 S.; c) für die Abendkost mit Brot 50 S., ohne Brot 45 S.; d) für die Morgenkost mit Brot 25 S., ohne Brot 20 S. Bei außergewöhnlicher Höhe der Preise der Lebensmittel können die Sätze angemessen erhöht werden. Wäher wird die Vergütung von Naturalverpflegung von Soldaten bedeutend geringer.

Zur Erinnerung an die Schlacht von le Mans — 10., 11. und 12. Januar 1871 — waren die Kameraden der Garnison am gestrigen Tage mit Hageneschnud versehen. Die Tage von le Mans füllten ein glänzendes Bild in der Geschichte des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 und der beiden oldenburgischen Batterien, die an der Schlacht teilnahmen. Am 12. Januar 1871 traten besonders die Kompagnien der 9ten in Tätigkeit. Als sie nachmittags nach hartem Kampfe in die Stadt eingebrungen waren, empfanden sich auf dem Marktplatz ein hartnäckiges Gefecht, welches erst in der Dunkelheit endete. Viele Angehörige des Regiments zeichneten sich durch Mut und Tapferkeit aus. Die Verluste des Regiments betragen am 12. Januar 1871 12 Mann tot und 1 Offizier, 16 Musketiere verwundet; dagegen hatte dasselbe ungeheure Vorräte an Lebensmitteln, Schießpatronen und Munition von Gefangenen erbeutet.

Als Bräutigam erhaltet die Brautgänger des Kunstvereins ein Bild der Prinzessin Cecilie Friedrich, ein Kunstblatt radiert von Marie Stein-Hanke.

Die Generalversammlung des Eisenbahnvereins Maschinenhaus fand letzten Sonnabend im Vereinslokal statt. Es wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender F. Braun, 2. Vorsitzender G. Deiters, 1. Schriftführer D. Janßen, 2. Schriftführer G. Harms 16, 1. Kassierer F. Thormählen, 2. Kassierer A. Meyer 50; ins Komitee die Herren: W. Garbels und Uhlmann 1, ersterer auch als Inventarverwalter. Zu Westjoren die Herren: Hilgen und F. Sünder. Das Stiftungsfest soll am 3. Februar in Doodts Etablissement (Zuhaber Herr M. Janßen) durch einen Ball gefeiert werden.

Ein nettes Stücklein Bureaucratismus ist in der Kanalangelegenheit zu Tage getreten. Bekanntlich hat Prof. Dr. Dursthoff eine Denkschrift verfaßt, worin er nachweist, daß Emden nicht den Schäden von dem projektierten Kanal über Körper hat, den es sich vorstellt. Diese Denkschrift wurde vom Nordwestdeutschen Kanalverein, dessen Geschäftsführer Prof. Dr. Dursthoff ist, der Regierung eingereicht. Nun ist aber Prof. Dr. Dursthoff ja auch der Sekretär der Handelskammer, und deren beiden Vorsitzenden sind gleichfalls die leitenden Männer des Kanalvereins, so daß sich in diesem Falle der Verein mit der Handelskammer deckt. Nichtsdestoweniger hat sich die Regierung mehrere Exemplare der Denkschrift aus und überwiebs eins derselben — der Handelskammer zur Begutachtung, die natürlich sehr beifällig ausfiel.

Ein trauriger Abbruch. Zu den beiden Notigen unter dieser Schirmherrschaft wird uns von der letztangesehene Seite folgendes mitgeteilt, was wir wiedergeben, um beiden Parteien das Wort gegönnt zu haben. Dann dürfen wir über diese traurigen Zustände die Aften wohl schließen. Der Schreiber teilt also mit, daß unsere erste Notiz im Ganzen den Tatsachen entspreche. Der Betreffende, der seine Familie verließ, iprang nach kaum wöchiger Ehe in selbstmörderischer Absicht in die Gunte, ohne jeden Grund als seine Arbeitslosigkeit und dadurch hervorgerufene Geldlosigkeit. Er dachte dabei nicht an das Kind, das schon da war, und an das zweite, das erwartet war, noch an seine Frau. Der verheiratete Schwiegervater sollte ihn damals — leider, sagt er heute — wieder heraus und brachte ihn auf Trocke, nahm ihn auch in seine Wohnung auf. Einige Monate darauf wollte er wieder Frau und Kind verlassen und nach Amerika auswandern. Er kam aber nur dazu, bei einer anderen Familie als Schlafbürde zu wohnen, und befuhrerte sich nicht um die Familie. Vollständig abgeriffen und mittellos, so wurde er denn doch noch einmal wieder, auf Bitten der Frau, von den Schwiegereltern aufgenommen. Aber nach kaum 8 Tagen packte er schon seine sieben Tassen, zog wieder zu der erwähnten Familie und kümmernte sich nicht um seine Familie, die schwer erkrankte. Die Kinder starben, und zu der Frau ging er nicht einmal, als sie in ihrer letzten Stunde noch nach ihm verlangte. Das Urteil überlassen wir den Menschen, gegebenenfalls können wir noch mehr mitteilen.

Im Original-Welt-Bauorama (H. Kirchner, 4a) werden die Besucher in dieser Woche nach Kärnten geführt, und zwar zunächst in das amuntliche Tal der Gai, die den Hauptfluß Kärntens, die Drau, mit ihren Bergweffern heist. Mehr an das Hochgebirge gemahnt das Malakal, das sich von dem riesigen Gehirgsfiod der Hohen Tauern herabzieht. Willstadt ist wegen seiner reizenden Umgebung eine gut besuchte Sommerfrische geworden. Einen imposanten Anblick bietet Hoch-Osterris, ein Glangpunkt der von der Kronprinz Rudolf-Bahn durchzogenen Gegend. Ein altes, auf einem hohen Kalkfelsen erbautes Schloß macht mit seinen Zinnen, Toren und Türmen einen majestätischen Eindruck. Auch in das Rabanttal, das „Paradies Kärntens“, in dem einst reiche Goldsunde gemacht worden sein sollen, führt die Wesse; manigfaltig vertreten sind die Ansichten von der Kärntner Südbahn. Als eine Perle der Serie möchten wir die Wellacher Koldner, einen von hohen Bergen umgürteten engen Talsehl, anführen, eine Perle wohl von Natur aus, als was die Schönheit der Aufnahme betrifft. Wedes hat sich hier vereint, um ein Bild zu schaffen, von dem sich das Auge kaum trennt. Ihm schließen sich, was die Farbenpracht der Aufnahme anbelangt, die Ansichten vom Sorlschliff im Rautertal und vom Eingang zur Garnisenklamm würdig an. Also hingehen und schauen.

Am 12. Jan. Der Turnverein hielt in Sinrichs Gasthof, seinem Vereinslokal, seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Dravim, mit herzlichen Worten des kurz vor Weihnachten ertrunkenen Mitgliedes, Wehrs-Leifer, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Tischen ehrte. Sodann erfolgte ein Bericht über die Begehrenheiten und Entwicklung des Vereins im verfloffenen Jahre seitens des Vorsitzenden, der mit einer Warnung, auch fernerhin die turnerische Sache nach Kräften zu pflegen, schloß. Die Rechnungsablage konnte wegen Ausbleibens mehrerer Rechnungen nur überflüglig gefchehen, eine genaue Feststellung des Kassenbestandes mußte vorläufig unterbleiben. Der Gesamtvorstand wurde per Klamation wiedergewählt, nämlich Hauptlehrer Dravim als Vorsitzender, F. Lüers erster Turnwart, F. Meyer zweiter Turnwart, A. Janßen Schrift- und Kassenwart, G. Scheelen Gerätewart. Fahnenräger wurde F. Janßen, Fahnenjunker G. Scheelen und G. Lüers, das Ehrengericht bilden die Herren Gemeindevorsteher G. Meyer, Fabrikant J. G. Siems, Maurermeister F. Lüers, Bäckermeister F. Martens und der Vorsitzende. Zu Rechnungsrevisoren wählte man: F. Meyer und W. Bremer. — Am 10. Februar soll das diesjährige Winterfest (Schattunen, Aufführungen, Ball) gefeiert werden. Nach Schluß der Versammlung mit einem dreifachen „Gut Heil“ galt es noch eine Verlobungsfeier in recht feucht-fröhlicher Weise.

1. Dooftiel, 12. Jan. In der Nacht von vorgestern auf gestern wurde bei dem Schlächer und Viehhändler M. Cohn ein Einbruch diebstahl verübt. Der Täter erbeutete außer 3 Taschenuhren amähernd 10 H bares Geld, sämtlich Eigentum der Knechte Cobus. Jedenfalls war der Einbrecher mit den Gewohnheiten im Hause bekannt.

ns. Eggeloge, 11. Jan. Der Arbeiter P. in Galsbed hatte gestern abend das Unglück, mit einer Stalllatzner zu fallen, wobei seine Kleidung Feuer fing und er solch erhebliche Brandwunden erlitt, daß er ins Krankenhaus in Westerbde gebracht werden mußte.

0 Wilhelmshaven, 12. Jan. Der Lloyddampfer „A o n“ ist heute morgen mit der 1000 Mann starken Besatzung nach ... abgegangen.

Zur Reichstagswahl.

* Die nationalliberale Partei hält in den nächsten Tagen folgende Wahlveranstaltungen ab: Heute (Sonntag) nachm. 4 Uhr bei Wiffers zu Dfen, um 7 1/2 Uhr abends bei Lischen in Wardenburg. Morgen (Montag) nachm. 4 1/2 Uhr bei Harms in Tweelbäde, um 8 Uhr abends bei Claugen in Wüfting. Am Dienstag, den 15. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr bei Frohns in Ofternburg, um 7 1/2 Uhr bei Döhlmann in Gatten. In diesen sämtlichen Versammlungen wird der Kandidat der Partei, Schriftführer Jehr, von Hammerstein, reden. Die Wahlveranstaltungen vom künftigen Mittwoch an werden morgen im Annoncenteil bekannt gegeben.

f. Kirchhatten, 11. Jan. Der nationalliberale Wahlverein hat auf Dienstag, den 15. d. M., in Döhlmanns Gasthause eine Wählerversammlung angefest. Am 20. d. M. wird Lehrer A. H. Horn-Osternburg in unserm Orte als Redner auftreten, ebenfalls im obengenannten Lokal.

// Stad- und Zufuhdingerland, 13. Jan. Die Ausführung der Grundumschreibungen Pastors Zimmerli haben in unsern politischen Kreisen viel zur Klärung beigetragen, ihm werden dafür so wohl seine Gegner als auch seine Freunde dankbar sein. Wenn nun ein Korrespondent in Nr. 9 der „Nachrichten“ ihn als einen sozialdemokratischen Sekapotel hinzustellen beliebt, so ist solches wohl nicht ernst zu nehmen. Berührungspunkte finden sich zwischen allen Parteien. Sollte aber ein Reichstagskandidat es verfehlen, dauernd nationalliberale Wähler und Agrarier unter einen Hut zu bringen, dann würde der Accumer Pfarer sich vielleicht dazu verstehen, vor einem solchen Uebermessenchen „den Hut“ in höflicher Weise abzunehmen.

X. Glesfeld, 10. Jan. Seitens der vereinigten freijünnigen Parteien, die im 2. Oldenburg Wahlkreis eine wirklich anerkannterwürdigkeit Mindergeit entfallen, auf heute abend hier die erste Wählerversammlung be- rufen, die von 250-300 Personen besucht war. Herr Langen-Geering eröffnete die Versammlung, indem er zunächst mit Entrüstung die in den Wählern erfolgten häßlichen Angriffe gegen Herrn Pastor Zimmerli zurückwies und dann das liberale Verhalten der Nationalliberalen in ihrer Versammlung in Fehrer geißelte. Der Redner des Abends, Herr Pastor Zimmerli-Accum, verstand es, in seinen von edler Begleitung für die freisheitliche Sache durchgeführten Ausführungen seine Söwer zu geben, und als er mit einem warmen Appell, am 25. Januar nur einen echt liberalen Mann zu wählen, schloß, entzete er den rauschenden Beifall der Versammlung. Da von gegnerischer Seite das Wort nicht gewünscht wurde, kenzengednete Herr Söwage-Brake noch die Kandidatur Deckens als die Kandidatur der Agrarier und der Bändler, und warnte die Nationalliberalen, die Gescheite der Agrarier zu behergen. Herr Langen schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Herrn Traeger, in das die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden begeistert einstimmte.

Die Nationalliberalen Birkenfelds und Frbr. v. Hammerstein.

r. Oberheit, Frbr. v. Hammerstein, 11. Jan. Waren von unserer Seite Bedenken laut geworden darüber, ob die Nationalliberalen des Fürstentums angehörs der veränderten Sachlage, die durch die gemeinsame Kandidatur der Oldenburg Nationalliberalen und Bändler der drei Landestelle geschaffen worden ist, ihrer in Dbar und Birkenfeld abgegebenen Erklärung, schon im 1. Wahlgange für Alshorn zu stimmen, treu bleiben, oder ob sie nicht doch noch im letzten Augenblick mit den Bändlern gemeinsame Sache machen würden, so wurden dieselben glänzend widerlegt. Gestern abend fand im Hotel Start eine stark besudete liberale Versammlung statt mit Einschluß der Nationalliberalen. Von Führern der letzteren waren anwesend die Herren Landtagsabgeordneten Jungbluth und Salz, sowie Herr Kaufmann Theodor Beck-Dbar. Der Abg. Salz präferierte den Standpunkt der nationalliberalen Partei des Fürstentums kurz dahin: Wenn auch die Nationalliberalen sich des Gefühls der Zurücksetzung, das seinen Grund in der Nichtberücksichtigung ihrer Partei bei der Aufstellung des Einigungskandidaten habe, nicht entziehen könnten, so setze ihnen das Vaterland über der Partei. Angesichts der unsern Wahlkreise von der Sozialdemokratie drohenden unheilvollen Gefahr, sei sich die Partei sofort bewußt gewesen, über das was hinten liege und was die Parteien auch trennen möge, wegzugehen und für Alshorn einzutreten. Diese Erklärung habe er in Dbar gegeben, und durch die Kandidatur Hammerstein sei dieselbe nicht tangiert. Er erklärte nochmals offen und rückhaltlos, daß sie für Alshorn eintreten würden, man möge ihnen mit Vertrauen entgegenkommen, sie würden innerhalb ihrer Organisation energisch an der Wahlarbeit sich beteiligen, und spricht den Wunsch aus, daß aus diesem Zusammengehen reiche Früchte für den Liberalismus genommen würden, damit derselbe die nicht nach seiner ganzen Vergangenheit und Bedeutung zunehmende Stellung erlange. Herr Beck betont, daß die Nationalliberalen mit Herrn von Hammerstein nichts zu tun haben wollten, sie würden denselben von sich abschütteln; es wirke mehr als tonisch, daß diese Kandidatur, deren Inhaber ein hochkonservativer Mann sei, unter nationalliberaler Flagge segle, das machten die Nationalliberalen des Fürstentums, die bei der letzten Wahl mehr als die Hälfte aller nationalliberalen Stimmen aufgebracht haben, nicht mit, und das sollte doch auch den Nationalliberalen Oldenburgs zu denken geben. Diese Ausführungen wurden mit lebhafter Dankesbezeugung entgegen- genommen. In dem gegen Sommerstein zu führenden Wahlkampf wird mit der Nähe und Schlichtheit vorgegangen werden, wie sie uns das Beispiel unseres Kandidaten Alshorn gelehrt hat, um den Bändlern bei der etwaigen Stichwahl ihre Stimmenabgabe für Herrn Alshorn nicht unmutiger Weise zu erschweren.

Der letzte Landtag.

Ein Rückblick.

III.

Cutin, 11. Jan.

In Schlußsachen war die Ausbeute nicht besonders groß. Daß die Staatsregierung Forderungen auf Modernisierung unseres Schulwesens Verbindlich entgegenbringt und den Willen und die Kraft zu ihrer Lösung besitzt, bewies sie gegenüber den Forderungen auf eine Umwandlung des Cutiner Gymnasiums in ein Reformgymnasium, die wohl mit Otiern 1908 Tatsache werden wird. Ueber diese für die Stadt Cutin und das ganze Fürstentum Lübed gleich bedeutsame Angelegenheit brauchten im Plenum nicht viele Worte ber- loren zu werden. Ob die Staatsregierung allerdings „mo-

dem“ genug sein wird, der Forderung auf Zulassung von Mädchen zum Besuch des Gymnasiums zuzustimmen, das be- zweifeln wir. Wesentlich wichtiger ist indes die Umwandlung des Gymnasiums in ein Reformgymnasium.

Schon vor mehreren Monaten wurde in der Presse für den gegenwärtigen Landtag eine Debatte über die Zulassung von Simultanschulen angekündigt. Die Debatte ist demnach gekommen. Wer sich von ihr ein großes Ergebnis versprochen hat, wird schwer enttäuscht worden sein. Man gewann den Eindruck, daß in absehbarer Zeit an die Zulassung von Simultanschulen im Groß- Oldenburg nicht zu denken ist, und zwar wird man sowohl mit einem Widerstand im Landtag, als auch innerhalb der Staatsregierung zu rechnen haben.

Eine Petition aus dem Fürstentum Lübed, betr. den Staatszucht zu den Lehrgeschäftlern, wird in sofern wohl Erfolg haben, als künftig die Verjährbarkeit in der Höhe der Staatszuschüsse ausgedehnt werden wird. An der viel wichtigeren Frage, wie den am meisten belasteten Gemeinden Beihilfen zu ihren Schulzinsen zu zahlen sind, die der Provinzialrat anregt, ist der Landtag abgelenkt worden, beizugehen. Wir hätten gewünscht, diese wichtige Frage gehörig erörtert zu sehen.

Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung sind es hin und wieder zu Ereignissen, die wert voll, festgehalten zu werden. Als zu gerieten die Parteien an einander, stellen sie von Parteizegen Forderungen auf, für die sachliche Begründung fehlt. So gehörte der Kampf der Sozialdemokratie um Sitz und Stimme in dem Verwaltungsrat zu denjenigen Ereignissen, über die man sich wundern mußte. Die Vorlage betr. die Vorbildung für den Zucht- und Verwaltungsdienst und die Verhandlung über diese Vorlage zeigte die Staatsregierung als vorurteilsfrei und modernen Forderungen zugänglich.

Nach fortgesetzt ist man in der Staatsregierung die weitere Herabsetzung der Zahl der Beamtenstellen des Großherzogtums zu erwägen. Als man hier mit dem Anfang machte, erwichen dieses Bestreben verdien- voll. Jetzt aber muß die Staatsregierung endlich auf die Suche nach aufzubehebenden Beamtenstellen einhalten. Schon hat man mit der Aufhebung des Amtsgerichts Dammendorf schlechte Erfahrungen gemacht. In Cutin schloß man zum 1. Juli 1906 einen Amtsrichterdienst ein, der zum 1. Januar 1907 erlosch man einen Hilfsrichter. In doch ist man im Begriff, noch weitere Experimente dieser Art zu machen. Mit einer Birkenfelder Bürgermeisterei will man jetzt die Verträge, die man in Danne begann und an der Amtsgericht in Wrensböf und dem Gymnasium in Cutin fortsetzen wollte, weiterführen.

In der Frage, betr. das Vergeltung, über das man an anderer Stelle die Rede sein wird, haben wir erlebt, daß die Staatsregierung kurzer Sand erklärte: Die von der Regierungskommission vor 6 Jahren abgegebenen Erklärungen sind rechtswidrig. Wir halten uns an dieselbe nicht gebunden. In diesem Fall handelt es sich um Erklärungen, die unter der Verantwortlichkeit des früheren Ministeriums abgegeben sind. Aber es muß den Einsichtigen der der Gedanke kommen, ob es nicht nötig ist, die Haltung des Ministeriums für unter seiner Verantwortlichkeit abgegebene Erklärungen festzulegen. Und da liegt es nahe, zu fragen, die Verantwortung unserer Beamten bezügl. der Durchführung der Gesetze genügend gesichert ist. Es sind sehr häufig Klagen laut geworden, daß Gesetze des Großherzogtums Oldenburg (so z. B. die Wegereordnung) bezügl. der Regierung bindenden Vorschriften nicht immer durchgeführt seien. Wie gelagt: hier scheint ein der Erörterung wert- Punkt zu sein.

Prinzipielle Bedeutung hatten auch die Ausführungen gelegentlich der Verhandlungen über die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz. Das Ministerium muß sagen, was es will, es ist nicht in Ordnung, wenn umfang- und inhaltreiche Ausführungsbestimmungen zu hochwichtigen Gesetzen erst ganz kurze Zeit vor dem Er- laß des Gesetzes erscheinen. Der Grund, daß nur ein Beamter daran arbeiten konnte, erweist nicht Stichhaltigkeit. Wenn, wenn dieser eine Beamte anwesend würde? Wie, wenn er erkrankte, einen Erholungsurlaub von Monaten nehmen müßte? Auf eine Karte darf das Ministerium nicht sein Ziel gründen. Ueberhaupt wird man durch die abgelehnten Worte des Ministers in der Annahme bestärkt, daß ein Einzelheiten der Steuerreform nur ein Vortragender hat einzu- weisen ist, während der Minister ansetzt und nur die Grund- sätze der ganzen Reform aufgestellt hat und vertreten kann. Jetzt sehen wir schon die Folgen: Wäre der Minister der würdige Vater der Steuerreform, nicht nur der Adoptivvater, dann hätte er unter Zuhilfenahme des ihm unterstellten Beamtenmaterials die Ausführungsbestimmungen längst fertig stellen können. (Jetzt ist ein Teil von der Handelskammer begutachtet und — abgelehnt worden! D. M.)

Während sonderbarerweise die Nichtbringung der Vorlage betr. die Reform unseres Landtagswahlrechts in der Landtagliche Debatten entfiel (ob wohl in Ausbück darüber gesprochen ist?), wurde nachdrücklich die schleunige Vorlegung einer der Verhältnisse nach die Gemeindevorstellungen zulassenden Reformvorlage ge- fordert. Die Notwendigkeit einer solchen Vorlage ist von keiner Seite bestritten. Wir möchten für ihre Notwendigkeit auf die Ereignisse bei der Schwartauer Gemeindevorstellung hinweisen. Bei dieser kamen fast alle Gemeindevorsteher zu Wahllure. Ein Wahlkampf entspann sich von einer Schärfe, wie man es bei uns sonst garnicht gewohnt war. Die- selben haben die Bürgerlichen noch gefiegt. Werden sie auch nächste Mal noch den Sieg für sich erringen können? Das wird Schwartau wieder sozialdemokratisch vertreten. Uns scheint, die Staatsregierung habe die Pflicht, auch dem Minderheiten der Gemeinden zu schüßen.

Eine Reform unseres Gemeindevahlrechts ist übrigens schon deswegen erforderlich, weil Wahlkreise solcher Schärfe immer etwas Bedenkliches haben und ihre regelmäÙige Wiederkehr nach Ablauf von 2 Jahren Begleiterscheinungen haben muß, die nicht gut sind. In Schwartau B. ist von beiden Seiten eine unerhörte Gemütsverwirrung und eine Mäßigung zur Teilnahme an der Wahl beliebt worden, die direkt läßlich war.

Ueber das Deichwesen

In unserm Land sprach Prof. Dr. Kützing gestern abend in der Aula des Gymnasiums im Naturwissenschaftlichen Verein unter lebhaftem Beifall zahlreichem Hörer eine Stunde lang. Der ausgedehnte

Kenner der Geschichte unserer engeren Heimat und seiner...
Die flüssige Schilderung der Märchen durch Plinius...

voran, bitter gestraft. 2471 Menschen erkrankten hier, 1622...
Die Gemeinde Stollmann kam in einem Jahre von 1200 auf 411 Seelen...

Stimmen etwas erweitert. — Ihren Brief haben wir an...
C. v. S. weiter befördert. — Auf Antwort ist keine Sache...

Die flüssige Schilderung der Märchen durch Plinius...
Zweimal am Tage überflutete das Meer die niedrige Marz...

Briefkasten der Redaktion.
Herrn D. hier. Selbstverständlich müssen wir die straf...

Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden.
Die meisten Nervenleiden hängen mit Blutarmut und...



Nur 10 Pfennig
Man verlange aber ausdrücklich MAGGI'S 10 Pfg.-Fläschchen.



Klub „Freundschaft“, gegründet 1898. Die diesjährige öffentliche Maskerade findet am Freitag, den 1. Februar, in Mohnkerns Gasthof statt.

Stadtmagistrat Oldenburg. Mittwoch, den 16. Janr. 1907, vormittags 11 Uhr.

Die besten Uhren. Specialität: Präzisionsuhren, zusammen 14mal prämiert, liefert Deutsche Uhren-Industrie Berlin 454.

Maskenkostüme in reichster Auswahl und besonders billiger Preisstellung im Berl.-Institut von Frau M. Heinemann.

Haus mit Stall u. 3 1/2 Scheffel Land bestem Gartenland mit beliebigem Antritt preiswert zum Verkauf.

Schweine-Verkauf in Gversten. Eversten, Viehhändler Hoffes & Co.

Das einzige Malzkornbrot in Simonsbrot. Dasselbe wirkt so hervorragend auf die Verdauung...

Sie finden Kapitalträchtige Käufer oder Teilhaber, rasch und verschwiegen, ohne Provision zu zahlen, da kein Agent, durch E. Kommen Nachf.

Osternburg. Frau Witwe Sanfisch daselbst beabsichtigt ihr an der Wiesenstraße unter Nr. 6 belegendes Hausgrundstück mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Schweine-Verkauf in Gversten. Dienstag, den 15. Januar d. J., nachm. 4 Uhr, bei Holzes Viehhofe in Gversten: 30 bis 40 große und kleine Schweine.

Schweine- u. Holz-Verkauf in Neuenkrüge. Hagede, Fr. Bremer in Neuenkrüge läßt am Sonnabend, 26. Janr., nachm. 1 Uhr, bei seinem Hause: 25 beste Futter Schweine, 100 Eichen, 50 Buchen, 100 Tannen.

großen Reinemachen bei jeder hygienischen Hausarbeit eingebettet, das man Fußboden, Bohnermasse, trodrene und streichfertige Farben, Lacke, Gardinencreme-farben, Aufbuckfarben, Ofenputzmittel, Fensterleder, Schwämme, Möbelpolitur etc.

Hausgrundstück mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen. Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingerichtet und befindet sich in einem guten Zustande; hinter dem Hause ist ein schöner Garten. Das Grundstück grenzt an die Ländereien d. Landeskulturfonds zwischen Afer- und Nordstraße.

Rat in Damenangelegenheiten d. früh. Behaimme Frau Selma Schmidt, Berlin, Reichensbergstr. 133 Hl.

Im Ausverkauf. Weiße Satin-Beitbeuge, gute Ware, Waage von 2,25 bis anfangs 10 Pfennig, beidseitig und mit Saugfäden, von 1,05-1,60 M., Goldblecher von 1,05 M. an. — Reste ganz bedeutend ermäßigt. — Auf einige Sachen gebe ich noch Rabatmarken. Schätzung: 1000 Stk. Julius Harmes, Schützinger Straße 16.

Zahnschmerzen hobler Zähne befestigt man durch den Gebrauch meiner verbesserten Zahnwatte Drogenhandlung von Apoth. E. Sattler, Nauenstr. 44 (Zuh. d. Apoth. H. Zerrandi), Altonaerbr. 336.

Dank!

Infolge eines großen Schrecks litt ich seit Jahren an Nervenschwäche, aus der nervöse Magenbeschwerden und Blutarmut entstanden. Ich hatte stets Müdigkeit, Brust- u. Seitenweh, nach dem Essen Druck und Völle im Magen, Schlaflosigkeit, Verstopfung, Schwindel, Druck in den Augen, Schmerz, Epimenen und Sieden vom Hinterkopf bis in Schläfe u. Ohr, Husten u. Sieden im Sale mit schwerem Auswurf, Mühsamkeit und Mattigkeit. Auf Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64. Sofort erhielt ich bei einfacher Behandlung Besserung u. in 8-10 Wochen völlige Heilung, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche. Marie Müller, Wilmanns bei Ruhnow.

Dank!

Seit längerer Zeit litt ich an Magenbeschwerden, großer Verdauungsbeschwerden, häufigem Druck nach dem Essen, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Koliken im Magen u. sehr Mattigkeit etc. Ich wandte mich schriftlich an Herrn U. Pfister in Dresden, Ostwall 2 u. bei einfachsten Anordnungen wurde ich völlig geheilt; Appetit ist vorzüglich, alles Essen schmeckt u. bekommt mir gut, wofür ich meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Aug. Müller, Gastwirt in Logemannsdorf bei Striebshausen (Olg.).

Dank!

Ich litt seit Jahren an heftigen Kopfschmerzen, Angstgefühl, Schwindel, Schlaflosigkeit, Aufstoßen, Magenbeschwerden, Brustschmerzen, Gedächtnisschwäche u. Mattigkeit u. alles dagegen Angewandte blieb erfolglos. Auf Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn G. S. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden in München, Bavarating 32. u. fand ich in kurzer Zeit durch die briefliche Behandlung des Herrn Rosenthal vollständige Heilung, weshalb ich öffentlich danke u. allen Leidenden empfehle, an Herrn Rosenthal zu schreiben. Habel, Post Lehmin in Brandenburg. Frau Wilhelmine Hien.

Koffer ein Paar Herren Mk. 1.50 halbbare Strümpfen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallorstedt, Mollenstr. 20.

Herkules = Hosensträger, Paar 90 Pfg. Billig! Billig! Billig!

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Feinster gar. reiner Leckhonig sowie Scheibenhonig.

Joh. Bremer, H. Varding, Klavierlehrer.

Unterricht in allen Fächern und Beanständigung v. Schularbeit.

Frau Varding, Friederikenstr. 1. Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1. Inkasso - Auskunft!

Bermißt!

Seit einigen Tagen wird mein 15jähriger Sohn Heinrich vermißt. Er ist für sein Alter groß und kräftig, blond mit vollem runden Gesicht. Seine Kleidung bestand in Jackett-Anzug, braunem Ueberzieher und Wintermütze. (Event. bitte ich um sofortige Mitteilung.)

H. Pralle, Donnerschwee, Gichtstraße 17.

Jeder Dame teile mit, wie ich eine selten leichte Entbindung erreichte. Mühsig bestandige Anstufungen und Mähren gen. Richard.

Frau S. Johanna, Bremen 144. Hertenberg, zu verk. 1,1 Hamb. Schwanenplatz, 1. Etage, tausche auch mit geliebten Stellen.

in Gult an.

verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Anzeigenenteil: Theodor Adida, Notationsdruck und Verlag: B. Schart, Oldenburg

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstraße.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

beginnt am **Dienstag, den 15. Januar.**

Aussteuer-Artikel:

Inlitt's, nur jederdichte Qualitäten, Bett-Satin u. Kat' une für Bezüge

Gerstenforn u. Dresse	p. Mtr.	38, 45, 48, 55, 60 Pfg.
jezt	28, 36, 38, 45, 48 Pfg.	
Weiß gestr. Satin u. Damaste für Bezüge, 140 u. 160 cm breit	p. Mtr.	110, 140, 160 Pfg.
jezt	90, 110, 120 Pfg.	
Bettuch-Halb-Deinen und Hemdentuche, 150 u. 160 cm breit	p. Mtr.	90, 105, 120, 160 Pfg.
jezt	70, 88, 95, 120 Pfg.	
Hemdentuche und Dowlas, 80 cm breit	p. Mtr.	40, 45, 52, 56, 65 Pfg.
jezt	32, 35, 44, 46, 50 Pfg.	
Weiß Bique-Parchend	jezt	55, 65, 75 u. 80 Pfg.
Abgepaßte Handtücher in Gerstenforn u. Jaquard	p. 1/2 Dhd.	1.30, 1.25, 2.10, 2.75 u. 3 Mk.
Zeller- u. Tassentücher	p. 1/2 Dhd.	1.20, 1.50, 2.— u. 2.25 Mk.

Damen- und Kinder-Wäsche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Servietten u. Tischtücher in Leinen u. Maccoseide. Gardinen - Reste.

Sämtliche Kleiderstoffe, Blumenstoffe, Blausenfeide und schwarze Kleiderseide während des Ausverkaufs im Preise sehr ermäßigt. Reste und zurückgesetzte Kleiderstoffe unter der Hälfte des sonstigen Preises.

Sämtliche Mouffeline jetzt per Meter 60, 80 und 90 Pfg. Sämtliche Kleiderstoffe durchweg per Meter 50 Pfg.

Sämtliche Damen- u. Kinder-Konfektion u. Pelzkragen unter Preis.

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren beginnt

Montag, den 14. Januar.

S. Hahlo, Hoflieferant

1 Mk. 50 Pfg. W. Grönke, Friseur u. Perückenmacher, Marktstraße 2a, 8. Haus n. d. Post (Vor Anton) unter. Laden I: Spezial-Damenparfüm. Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Notationsdruck und Verlag: B. Schart, Oldenburg

Heirat.

Jg. Kaufmann, Ende 20er, in Seehafenplatz, ohne Vermögen, würde gern zur Erlangung eines geistlichen Berufs die Heirat mit einer selbst. Position u. Vermögen, junger Dame in Verbindung setzen. Gest. Offerten unter S. 81 an die Exped. d. Bl. erbeten. Gegenläufige Briefe nach außen hin vorausgesetzt.

Heirat wünscht jung. hübsch. Fräulein mit 20,000 M. Vermögen u. bittet, Herrn, w. a. o. ne Vermögen, bei den. f. eine solche Heirat kein Hindernis vorl., ihre nichtanonym. Off. u. Gattungs- Berlin, Postamt Schienhofstr. 2.

Großherzog. Theater. Sonntag, den 13. Januar 1907. 58. Vorstell. im Abonnement.

Chello. Trauerspiel in 5 Akten v. Schalewars. Deutsch von Schlegel und Tied. Kassenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 15. Januar 1907. 59. Vorstell. im Abonnement. Goldfische. Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan und G. Raeburg. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 16. Januar 1907. 60. Vorstell. im Abonnement. Schiller-Vorstellung für die Oldenburger Schulen. Freizeitspiele haben keine Gültigkeit. Ein Sammerstücken. Komödie in 3 Akten v. Schalewars. Uebersetzt von Schlegel.

Musik von Mendelssohn - Bartoldy. Rechte der Bühne: 1. Rang, Parkett, 2. Rang Mittelst. à 50 S., die übrigen Plätze à 25 S. Kassenöffnung 8 1/2, Einlaß 4 Uhr.

Bremer Stadttheater. Sonntag, 13. Jan., 7 Uhr: „Der und Zimmermann“. Vorher: „Der Puppenmacher“.

Montag, 14. Jan., 7 1/2 Uhr: „Elsa“. Dienstag, 15. Jan., 7 Uhr: „Die Jungfrau von Orléans“.

Mittwoch, 16. Jan., 7 Uhr: „Der Teufelsknecht“. Die auf: „Die Nürnberg-Puppe“.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Mitteilung.

Meine Verlobung mit Fräulein Johanne Lützen, Odenstraße 6, Barel, beehre ich mich anzugeben. Heutich Grimm.

Dangasterweid: b. Barel, im Janr. 1907.

Hermine Theilmann Karl Meyer Verlobt. Böhlerstraße, im Januar 1907.

Todes-Anzeigen.

Am 9. d. M. starb nach langen schweren Leiden unsere liebe Tante Charlotte Bierka in ihrem 69. Lebensjahre. Tiefbetrauert von ihren Angehörigen. Die Beerdigung findet Montagmorgen um 8 1/2 Uhr vorm. vom Friedhof Friederichstr. aus statt.

Verdensleth, 10. Jan. Heute abend 8 Uhr entfällt nach kurzer Krankheit unsern armen, unsere ansehnliche Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Ww. Bejer, geb. Harde, in ihrem 74. Lebensjahre, welches hiermit Teilnehmenden zur Anzeige bringe.

Friedr. Hahlo und Familie. Die Beerdigung findet am 15. d. M. nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Strickhofen statt.

herzlichsten Dank. Friedrich Hahlo, er u. Familie.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unersch. lieben Vaters und Großvaters in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank aus. Dvoigoinc. Familie Hahlo.

Zweifellos, den 12. Janr. 1907. Allen denen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter das letzte Geleit gaben und ihrer Sarg mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Tede und Lehrer Lubbog für ihre trotzlichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank. Friedrich Hahlo, er u. Familie.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unersch. lieben Vaters und Großvaters in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank aus. Dvoigoinc. Familie Hahlo.

1. Beilage

zu Nr. 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 13. Januar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Raubmord unserer mit Stollenbahnensystem versehenen Dampfbahn
ist nur mit geringer Geschwindigkeit gefahren. Mitteln und Verfahr-
weise ist die Geschwindigkeit bei der Station neu zu bestimmen.

Oldenburg, 13. Januar.

Dem Ehrenauschusse der 1. Internationalen Motorboot-Ausstellung, welche vom 15. bis 30. Juni d. J., also während der Großen Woche in Kiel stattfindet, sind beigetreten der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Hessen, der Reichsgraf von Bülow, Admiral v. Tirpitz u. a. Durch eine Lotterie soll es ermöglicht werden, eine Anzahl Motorboote aufzukaufen und sie tüchtigen Fischern zur verlässlichen Verwendung zur Verfügung zu stellen.

Der Verein der Oldenburger Hengsthalter teilt den Besitzern die zur Sitzung 1907 in Oldenburg Hengste angemeldet haben, mit, daß die Großherzogliche Eisenbahndirektion sich bereit erklärt hat, Montag, den 28. d. M., auf den Straßen Carolinenhof-Seeer-Sande-Oldenburg und Vleren-Brake über Weg nach Oldenburg Sonderzüge für die nach der Sitzung in Oldenburg zu entsendenden Hengste zu fahren. Die gemieteten Wagen sind bis spätestens 18. Januar, mittags 12 Uhr, von den Hengstbesitzern bei der Station, auf welcher verladen werden soll, zu bestellen.

Feierbeibehaltung. Die feierliche Einweihung des Bremer Akkordatoriums wird an einem der letzten Sonntage im Februar stattfinden. Der Bremer Verein für Feuerbeibehaltung hat die Mitglieder des hiesigen Vereins freundlichst zu dieser Feier eingeladen. Gemäß werden die Freunde der Sache die Gelegenheit benutzen, das schöngelegene vornehme Gebäude kennen zu lernen. Das genaue Programm wird später noch rechtzeitig festgelegt und bekannt gegeben werden. Man machen die hiesigen Vereinsmitglieder jedoch auf das heutige Inzerat aufmerksam, damit der letzte Anmeldetermin, der 15. Januar, nicht verpaßt wird, ein Ausbleiben dieses Termins ist deshalb leider nicht angängig, weil nur eine beschränkte Anzahl von Personen die Einweihungshalle während der Feier betreten kann und die Platzdispositionen daher früh getroffen werden müssen wegen des unermesslich großen Andranges.

Die **Denabrücker Handelskammer** verhandelte vorgestern längere Zeit über den Hunte-Ems-Kanal. Zum Schluß war der Vorhändler, Geheimer Kommerzienrat Saarmann, der Meinung, daß man in dieser Angelegenheit nach zwei Stellen unterscheiden müsse. Ob durch den projektirten Verbindungskanal die für den Mittellandkanal übernommenen Garantieverbindlichkeiten beuntzigt würden, dürfe die Kammer wohl den beteiligten Kommunalverbänden und der preussischen Staatsregierung zu beurteilen überlassen. Viel wichtiger sei in wirtschaftlicher Beziehung die Frage, ob und welche Einwirkung der Hunte-Ems-Kanal auf den Mittellandkanal auf den künftigen Ausbau oder Austausch des Mittellandkanals haben könne. Diese Frage erscheine zur Zeit jedoch kaum spruchreif, auch könne sie nicht wohl einseitig von Denabrück beantwortet werden. Er schlägt daher vor, die Sache zunächst dem Niederländischen Kanalverein und der Vereinigung niederländisch-westfälischer Handelskammern zur weiteren Verhandlung zu überweisen. Die Kammer beabsichtigt, den Ausführungen des Vorhändlers zuzustimmen. — Das auch von uns erwähnte Telegramm von dem kaiserlichen Vizepräsidenten an den Großherzog bez. Ausbau der Strecke Oldenburg-Törpen-Ems wird nun auch von der Regierung demontiert.

Der **Bürgerverein** vor dem Heiligengeisttor veranstaltet am 15. Januar, abends 9 Uhr, in der Zentralhalle eine Mitgliederversammlung, in der u. a. Beschluß darüber gefaßt werden soll, ob eine erneute Eingabe an den Stadtmagistrat wegen Errichtung von Schul- und Volkssportbädern gerichtet werden soll.

Die **Mascherade des Klubs** Freundschaft (gegr. 1898), die Freitag, den 1. Februar, in Mohleners Gasthof „Zur Erholung“ stattfindet, verpflichtet, nach den Vorbereitungen zu urteilen, wieder ein echt farnevaldisches Fest zu werden. Es ist die zweite derartige Veranstaltung des Vereins. Das vorjährige Fest hat bei den zahlreichen Teilnehmern folgenden Anklang gefunden, daß der diesjährige Versuch ohne Zweifel noch viel stärker zu werden verpflichtet. Es sollen ganz gediegene Sachen zur Aufführung gebracht werden. Auf das Inzerat in heutiger Nummer sei aufmerksam gemacht.

Stierburg, 12. Jan. Die Generalversammlung des Jagdvereins „Wanderer“, Bremer Chaufee, beginnt morgen, Sonntag, um 4 Uhr, was wir hiermit für die Beteiligten mitteilen, da im Inzerat die Zeitangaben aus Versehen fortblieb.

Oldenburg, 13. Jan. Heute nachmittags um 3 Uhr hält Schuldirektor Lehmann in Sullmanns Wirtshaus einen Vortrag über die Eigenschaften und die Verwendung der Siege. Es wird hierüber den Ziegenhaltern Gelegenheit geboten, sich über die Maße und Flöße der Siege Kenntnis zu verschaffen. Wer sich mit der Ziegenhaltung beschäftigen will, tut gut, schon jetzt Lämmer zu bestellen. Bestimmungen können bei dem Oldenburger Ziegenzüchterverein schon jetzt gemacht werden.

Gieselh., 12. Jan. Verschwunden ist seit einigen Tagen von hier der verheiratete Navigationslehrer B., und zwar in Begleitung einer jungen Dame namens P., der Braut seines Schwagers. Es wird berichtet, daß das Paar größere Geldmittel bei sich führt. Der Vorfall erregt hier allgemeines, berechtigtes Aufsehen.

X. Brate, 11. Jan. Die zu Hammelwardermoor-Sandfeld belegene, 12,0180 Seklar große Waidleide der Gebrüder S. und L. W. e. m. e. r. zu Oldenburg wurde im geizigen Verkaufsaufste für 45,000 M. an den Landmann Fritz Wöhler zu Oldendorf durch den Auktionator S. Fischbeck zu Brate, verkauft.

Der Raubmord im Eisenbahn-Kuppe vor der Strafkammer.

11.

Seute vormittags 9 Uhr begann vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung. Den Vorsitz führt Landgerichts-

direktor Hartmann. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Dr. Wiedard. Der Angeklagte wurde gefesselt in den Saal geführt, wo ihm die Fesseln abgenommen wurden. Im Gerichtssaal sind die Kleidungsstücke usw. des Angeklagten angehängt, darunter auch der dem ermordeten Zahnarzt gehörige Handschiff.

Der **Handbänder Mörder** führt über sein Verbrechen folgendes aus: Er sei, da er längere Zeit arbeitslos, mit der Wiede zwei Wochen im Waidlande gewesen, er habe auch Hunger gelitten. Da sei ihm eines Nachts, als er vor Hunger den Schlaf nicht haben finden können, der Gedanke gekommen, auf der Eisenbahn einen reichen Kaufmann zu ermorden und dann zu herabzu. Am Tage sei er allerdings vor der Ausführung des Verbrechens zurückgekehrt; namentlich aber, weil er merkte, daß die vielen Morde der letzten Zeit die Polizei aufmerksam gemacht hätten. Der spätere Gedanke sei jedoch stets zurückgekehrt, und je über der Sonabend, der 10. November, die Zeit der Mitternacht, herangetommen, um so unüberwindlicher sei dann der Gedanke, einen reichen Menschen zu herabzu, auf ihn eingedrungen. Am Vormittag des 10. November war er dann zur Tat entschlossen; am Nachmittag, wo er merkte, daß die Hamburger Kaufleute nach Wahrenfeld, Othmarischen usw. per Bahn nach Hause zurückkehrten, sollte der entsehlte Plan zur Ausführung kommen. Er verließ sein Logis und trieb sich, den Fahrplan studierend und rekonstruierend, auf dem Hauptbahnhof umher. Wahrscheinlich sogar, daß er an den vorhergehenden Tagen dort das Terrain inspiziert hat! Die Züge, die 3 Uhr 33 Min. und 4 Uhr 8 Min. von Altona abgegangen wurden, erschienen ihm als die günstigsten, da in diesen gewiß die wohlhabenden Kaufleute fahren würden und ihm die Stationen zwischen Altona und Langnese ein Entkommen ermöglichen. Er ist dann in sein Logis zurückgekehrt, holte sich aus der Kasse das Handgeld der Frau Kaufmann, das viele um eine Mark, da er von einem Vetter in Hamburg Geld holen wollte, um die Wiede bezahlen zu können. Er erhielt das Geld und verpackte es in ein unter Soje und Weite, das es nicht zu sehen war. Festgehalten wurde die Wiede durch den Leibriemen. Nun ging Mörder zum Hauptbahnhof und sah sich in der Vorhalle nach einem Opfer um! Er hat sich vor vornherein bemüht, einen reich erscheinenden allein reisenden Herrn ausfindig zu machen, der allein ein Kupee einnehmen würde. Mörder sah in der Vorhalle den elegant gekleideten Zahnarzt Clausen, der eine Handtasche trug, in der Mörder Geld vermutete. Er eilte zum Schalter, löste eine Fahrkarte 2. Kl. bis Klein-Flottbeck-Othmarische, da er glaubte, bis zur Station Othmarischen genügend Zeit zur Ausführung des Verbrechens zu finden! Mörder folgte dann dem Zahnarzt Clausen, der ein leeres Kupee 2. Klasse besetzte, und suchte dieses gleichfalls auf. Er befand sich, da der Zug kurze Zeit darauf abfuhr, mit seinem Opfer allein. Im Kupee nahm Mörder seinem Opfer gegenüber Platz, jedoch in der entgegengesetzten Ecke. Der Zahnarzt Clausen, der offenbar von der Reize ermüdet war, las in dem Mittagsblatt des „Hamburger Korrespondent“ von 10. November. Mörder ließ, seiner eigenen Angabe zufolge, sein Opfer nicht aus den Augen, doch fand er bis zum Vorort Wahrenfeld nicht den Mut zur Tat. Als der Zug die Station Wahrenfeld verließ, erhob sich Mörder, und, indem er seinem Opfer den Rücken wandte, er schnell das Geld aus dem Kupee und Weite hervor. Witzig war er sich auf den Nichtsahnenden und verpackte diesem einen furchtbaren Sieb über die Nase. Clausen verstand sich zu wehren. Er erhob sich von seinem Sitz, fand jedoch, nach etwa zehn furchtbaren Schlägen gegen Kopf und Gesicht schredlich zugerichtet, wehrlos auf den Fußboden des Kupes. Da mittlerweile die Station Othmarische erreicht war, ließ Mörder von seinem Opfer ab, stellte sich an der Zugangstreppe vor das Kupeeinterior, teilte sich zu verhindern, daß ein Fahrkartist in das Kupee steige, teilte sich, um rechtzeitig entfliehen zu können. Auf der kurzen Strecke von Othmarischen bis Station Klein-Flottbeck plünderte Mörder dem Ermordeten die Taschen, raubte die Uhr und Kette, lotes Geld aus der Westentasche des Clausen und eine Geldtasche mit 160 M. in Gold, nahm eiligst die erwachte Handtasche des Zahnarzes an sich und verberg das blutige Geld unter Soje und Weite. Dann verließ er auf Station Klein-Flottbeck das Kupee. Um zu verhindern, daß der Zahnarzt in das Kupee hineinsehen, schloß Mörder, dessen Hände noch von dem Blute seines Opfers rauchten, nicht nur ganz kaltblütig die Kuppeltür, sondern auch den Kiegel der Kuppeltür, so daß der Schaffner nicht nötig hatte, sich bei dem Kupee aufzufallen! Auch, als wäre nichts geschehen, ging Mörder zur Bahnperre, wo er durch den Bahnsteigwächter Timm angehalten wurde, da er nur im Besitz eines Wiletts bis Othmarischen befunden wurde. Auf dem Wege zum Stationsvorsteher, Betriebsdiätar Dornedde, der Mörder zur Wählung des Wiletts für die zu weit gefahrte Strecke anhielt, erklärte R., daß er Rafenblut gehabt und deshalb auch verpackt habe, auf der Station Othmarischen den Zug zu verlassen. Auch Dornedde machte Mörder auf seine blutigen Hände aufmerksam, worauf ihm die mit unheimlichem Gleichmut gegebene Antwort wurde, daß dies von Rafenblut her rühre. Befragt, ob das Kupee auch beschmutzt sei, erwiderte Mörder, daß er das Blut im Rahmentuch aufgewaschen und das Tuch dann zum Fenster hinausgeworfen habe. Tatsächlich ist auf dem Bahndamm ein blutgetränktes Tuch gefunden worden, das Mörder offenbar benutzt hat, seine Hände vom Blut des kaltblütig hingeschlachteten Opfers notwendig zu reinigen. Als Mörder seiner Pflicht gegen den Eisenbahnsiskus nachkommen war, verließ er ruhig und unbefangen, nur etwas ärgerlich über das unangenehme Rafenblut, den Bahndamm und passierte in better Naume die Bahnperre. Allerdings hatte die oft betretene Normalität des Tages gefunden worden, daß die Verjünglichkeit des Mörders mit aller wünschenswerten Klarheit festgelegt werden konnte. Denn Bahnsteigwächter Timm konnte als Betriebsdiätar Dornedde hatten sich ihren Mann zum Glück sehr genau angesehen. Der dunkle Mantel mit der Kapuze und die nicht weniger auffällige Schilspindel haben dazu am meisten beigetragen! Als Mörder den Bahnhof verlassen, wandte er sich zunächst zur elektrischen Straßenbahn, um möglichst schnell nach Altona zu gelangen. Da die Bahn auf sich warten ließ, entschloß sich Mörder, den Weg zu Fuß zu-

zurückzulegen. Zunächst reinigte er in einer Pfütze seine Hände von dem vergossenen Rafenblut. Er ging bis Othmarischen, wandte sich bei der Molandstraße zum Hohenjoller-Ring, dann zur Flottbecker Chaufee, die er freute, um in den Stadtpark zu gelangen. Dort endlich fand er den Mut, zunächst die Handtasche zu durchsuchen, und da er darin nur Wätsche und für die Frau und Kinder des Ermordeten bestimmte Geschenke fand, verpackte er die Tasche im Gebüsch. Durch Vermeidung über den Elbborg, Balmaile usw. ging Mörder in die Weidenstraße, wo er in einem Galanteriegeschäft ein Portemonnaie kaufte. In einer geschlossenen Bedürfnisanstalt in St. Pauli tat er das geraubte Geld, 160 Mark, aus der Clausenschen Geldtasche und einige dem Ermordeten gehörige Schlüssel in eine Bedürfnisanstalt, Ecke der Wilhelmminen- und Ederwälderstraße. Dort ist die Tasche noch am selben Abend gegen 8 Uhr durch den Kaufmann Uffhausen gefunden und der Polizei überliefert worden. Ueber St. Pauli ging Mörder dann durch die Große Bergstraße zurück in sein Logis in der Molandstraße, wo das kleine Köchchen der Köchinnenchen Geleite ein einließ. Zunächst reinigte Mörder das Waidbeil vom Blute seines Opfers und warf es unter Soja. Dann war es sein Zweites, weiter dadurch für seine Sicherheit zu sorgen, daß er die Polizei auf eine falsche Fährte zu bringen bemüht war. In einem Schreiben an die Polizei bezeichnet er sich nämlich als A. S. G. w. i. e. n. e. n. Möglich auch, daß ihm hier der Hauptmann von Köpenick als Lebensgefährte vorgebildet hat. Das in Weite liegende Schreiben, das eine verstellte Handschrift zeigte, hat folgenden Wortlaut:
Ich habe heute ein Mann auf Bahn tat gemacht. Warum? Weil sein ausgetreten worden und kein kein Geld hat. Ich war gut gefesselt. Der Wörder."

Mörder wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Er war bei Begehung der Tat noch nicht volle 18 Jahre alt, er hatte deshalb noch nicht das volle strafwürdige Alter erreicht.

Geschäftliche Mitteilungen. Kosmetiken ersten Ranges

sind Paralan - Toilette - Creme u. Najalan - Toilette - Seife (Reinertemmer).



Edison-Phonographen sind vollkommen

In Bezug auf Naturtreue, Reinheit, Fülle des Tones, sind frei von jedem Nebengeräusch, ganz leicht zu handhaben (kein Auswechseln des Stiches), von unbegrenzter Haltbarkeit, die beste Unterhaltung für Familie u. Gesellschaft, liefern vorzügliche Selbstaufnahmen.
Nur echt mit **Thomas A. Edison** dieser Schutzmarke
Wann Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den allerbesten Stücken enthaltenden

Edison-Goldguss-Walzen

Fracht-Kataloge kostenlos durch Edison-Ges. m. b. H. Berlin N., Sünder 14

Kadzi-Loja-Cigaretten

sind im Geschmack und Qualität unerreicht! Das Stück 2, 3, 4, 5 und 6 Pfennige Ueberall käuflich! Fabrik „Epirus“ Dresden

Königl. Hof-Weberei
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
wobt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte ... Meter 1,- bis 8,00 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,- M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Japons, Morgenröcken umgehend und franko.

Tee

neuester Ernte, feinste Mischungen.
G. Kollstede,
Postleferant.

In hiesiger Stadt habe ein sehr gut gebendes

Fuhrgeschäft,

Ostbahn-Rohfuhrwerk, wegen Krankheit des Besitzers mit sofortigem Austritt preiswert zu verkaufen.
Wohnhaus mit großen Stallungen, Garten und vollem Inventar, 8 Pferde, 14 Wagen usw. im besten Zustande.
H. Jansen jun., Auctionator, Delmenhorst.

Glisleth. Zu verpachten auf Mai eine kleine Landstelle.
Off. Hof. erb.
H. Fels,
anti. Nutritionator.

Immobilienverkauf.

Im Auftrage haben wir das **Geschäftshaus** Ecke Steinweg u. Al. Straße zu baldigem Austritt zu verkaufen. Der Preis ist bei geringer Anzahlung außerst billig gestellt.
Rud. Meyer & Diekmann.

Versteigerung

Im Auftrage werden wie auf dem hiesigen Güterbahnhof lagernde

5 Ballen

Sopfen

von à 160—170 kg am Montag, den 14. Janr. 07, nachm. 4 Uhr, im hiesigen Güterschuppen (Empfangschuppen) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Rud. Meyer & Diekmann,
Oldenburg i. Gr.
Rechnprecher 538.

Feldbahnen

zu Kauf und Miete liefert sehr u. billig
G. Traphagen,
Oldenburg.

Gebr. Teigteilmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter W. L. 7 postl. erb.

Land-Verkauf.

Süde. Mühlensbesitzer Heinrich Lange in Moorhausen läßt seine sogenannte **Nabenroth-Wiese**, groß 19310 Deftar, sehr ertragreich, am Dienstag, d. 15. Janr., nachm. 4 Uhr, in seiner Wohnung öffentlich, zum Verkauf aufsteigen.
G. Saverland, Aukt.
Bürgerfelde. Zu verk. ein fettes Schwein und mehr. Schaff. Karisoffeln.
D. Münnich, Mittelweg 6.
Guerzen III. Zu verk. 2 fruchtige Schweine, welche Mitte Febr. ferkeln.
G. Brand.

Kaffees

in anerkannt vorzüglichem Geschmack, stets frisch.
G. Kollstede,
Postleferant.

Sandt allen. Billig zu verk. gut erhaltene **Brannweingeigen.**
Wirt Joh. Steenkien.
Billig zu verk. ein kl., gut erhaltenes **Harmonium.**
Nachzutragen: Filiale, Langestr. 20.
Eisblech. Zu verkaufen ein 8 Tage altes **Bullenkalb.**
Th. Braake.

Aufforderung.

Der nach Forderungen an den verstorbenen Lokomotivführer a. D. Ernst Storch hat, bitte ich, bei mir Rechnung bis zum 1. Februar 1907 empfangen.
Hebr. Gündermann, Langestr. 65.
Großkammer. Zu verkaufen schöne **kräftige Sau,**
Ende Januar ferkelnd.
Aug. Scheelje.

Bei Kauf oder Beteiligung

Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote vernünftiger Preis und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Fabrik- u. Geschäftsbetriebe, Güter, Wägen etc. und Teilhaberangebote jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die fortwährend bei näherer Annäherung des Kunden kostenlos zu senden. Bin kein Makler, nehme von keiner Seite Provision.
Hannover 181
Kommen Nacht, Osterstraße 17.

Zu Brake i. Oldb.

an besserer Lage ein gut gebendes, kompl. eingerichtetes **Kol.- u. Aufschnittgeschäft** auf sofort oder Mai günstig zu vermieten. Offerten unter S. 101 an die Exped. d. Blattes.

Rollwagen,

gut erhalten, preiswert zu verkaufen od. geg. leichten Wagen zu vertauschen.
Paul Ruffsch,
Donnerstagsmarkt 21.

Wardenburg. Zu verk. eine gute junge Kuh, welche Umfang Febr. kalben muß.
Gebr. Baummann.

Heidkammerfelde. Zu verkaufen eine beste, in 14 Tagen milchgebende **kuhe.**
Wm. Böje.

Immobilienverkauf.

Der Kontorist H. Geerken zu Delmenhorst beabsichtigt sein zu **Dornschwies** an der **Krahndorfergr. Nr. 1a** (beim „Grünen Hof“) belegenes **Grundstück** öffentlich meistbietend zu verkaufen. **Dritter und letzter Verkaufstermin** steht an auf **Freitag, den 18. Januar d. J.,** nachm. 6 Uhr, im „Grünen Hof“ zu **Dornschwies.** Die **Besitzung** besteht aus einem neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem schönen Garten. Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt. **Kaufliebhaber** laden ein **Rud. Meyer & Diekmann.**
Einen großen **Bauplatz** von ca. 19 Mr. front im Krone, früher Meierischen Garten an der **Börsstraße** haben wir preiswürdig zu verkaufen. **Aehler & Behnke.**
Zu verkaufen **Bronges-Kronleuchter** mit 6 Lampen, passend für ländlichen Zanzalun. Zu sehen und Näheres **Kanalstr. 1.**
für Herren und Damen. — Spezial-Offerten werden gratis und franco **W. H. Mielk, Frankfurt a. M.**
Berein f. Geflügel- und u. Bogelzucht (gegr. 1875). Eingetr. B. zu Oldenburg.
Am Montag, den 14. Januar 1907, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Kaiserhof“:
Saupt-Jahresversammlung.
Tagesordnung: Aufnahme; Jahresbericht; Kassenbericht; Entlastung des Kassierers sowie des Gesamtvorstandes; Vorschlag pro 1907; Wahl eines 1. Kassierers und Mitgliedes; Wahl von 2 Revisoren; Anträge an den Vorstand; Wahl der Delegierten für die Verbandstage 1907; Verschiedenes.
Der Vorstand.

Osternburg. Mehrere Häuser an der Schützenhof-, Sand-, Hermann- und Harmoniestraße, sowie an der Bremer Ch. belegen, stehen durch mich zum Verkauf.
Georg Maas, Makl.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weibliche Nähmaschinen u. Fahrradmaschinen u. Fahrzeughilfen.

Grossirma M. Jacobson,
MILLER N. 24, Lisantstr. 128, Leiterin von Post, Preuss. Staats- und Reichsbahn-Beamtinnenvereinen, Lehrerin, Müller-, Krügervereinen, ganz Deutschlands, versendet neueste deutsche hochpreisige Singer-Nähmaschinen mit hygienischer Fuss- „Krone“ für alle Arten Schneiderei, 20, 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wochenlang. Probieren, klare Garantie. Berühmte erstklass. Marken, Waschmaschinen, Holzmangel billigst.
Mittler-Zollerräder (hohe Ansprüche in Müll-, Eisen-, Holz- u. Leinwandmaschinen).
Petroleum-Heizöfen. Sensationelle Leistung. Das Beste der Hausart. ganz anders als gewöhnliche. **Publikums-Katalog.** Anerkennungen gratis.
Nach Einsichtnahme des Jubiläum-Kataloges wird das Publikum die richtige Bezugquelle ersinnen. Meine Inserate werden nachgedruckt.
Kaufigesch.
Eine gebrauchte, fahrbare **Lokomotive** etwa 15—20 Pferdekr., fucher zu kaufen **Möllers & Hedden,** Esnabrück.
Dr. Timmermanns Hamov.
Bruchheilanstalt
Hannover, Wilsenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Hämorrhoiden und Krampfadern ohne Operation).
Heilzeit frei wieder eröffnet.
Dr. Wollermann, Arzt.

Lokomotive

etwa 15—20 Pferdekr., fucher zu kaufen **Möllers & Hedden,** Esnabrück.

Bruchheilanstalt

Hannover, Wilsenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Hämorrhoiden und Krampfadern ohne Operation).
Heilzeit frei wieder eröffnet.
Dr. Wollermann, Arzt.

Bei Barzahlung vergütet 5% Rabatt.

F. Ohmstede, Oldenburg
Achterstr. 32, Ecke Ritterstr.

Feinestes Magdeburger Sauerkraut.

G. Kollstede,
Postleferant.

Kafete. Zu verkaufen ein

Fuchs-Wallach, flottes Einpänner, fromm und jugendl. 8 Jahre alt, ferner habe einen besten nachahmen **Hofhund** (Wm. Dogge) zu verkaufen.
G. Wulj.

Schützen-Berein Hahn.

Unter diesjähriges **Schützenfest** findet am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Juni, statt.
Der Vorstand.

Bürger-Verein vor dem Heiligengeistort.

Am 15. Januar 1907, abends 9 Uhr: **Mitglieder-Versammlung** in der „Zentralhalle.“
Tagesordnung:
1. Belegung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 23. Oktbr. 1906;
2. Bericht über das I. Geschäftsjahr;
3. Rechnungsablegung. Wahl von 2 Revisoren;
4. Erneute Eingabe an den Stadtmagistrat, betr. Erichtung von Schul- und Volls-Brauebädern;
5. Neuwahlen gemäß § 5 der Satzung;
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Der fidele Postkutschengehner. Ein Hilfsmittel, durch u. sich sofort jeder künste. Postkutschen selbst herstellen kann. Preis 1,60 M. fr. **Karl Juchas, Verlag, Hamburg 36.** Hochinteressante Bücherverz. gratis.

Haus

mit gesch. Ofst. und Gemüsegarten zu kaufen gesucht in Osternburg od. Nähe. Genaue Angaben und Preis unter S. 116 befördert d. Expedition.

Zahn technik.

Ausbildung f. Tante od. Herrn. Dr. **chir. dent. Kübler, Berlin, Reichstr. 161.** Empfehle mich zum **Reisfischen.** **Marichen Kronenberg,** Helsenstr. 10, oben.

Rafeder

Kranken- und Sterbefolge. Am Sonntag, den 20. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr **General-Versammlung** in **Ahlers Gasthof zu Rafede.** Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage für das Jahr 1906. 2. Neuwahl des Vorstandes. Einmalige Sitzung, über die in der Generalversammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens den 17. Januar, abends, beim Vorsitzenden schriftlich oder mündlich einzubringen.
Der Vorsitzende: **W. S. Kraus**
Der Geschäftsführer: **Fr. Hildebrand.**

Klub Lehmden.

Der diesjährige **Ball** findet am Dienstag, den 15. d. Mtz., statt, wozu freundlichst einladet **A. Seltje.**

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs.

Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr:
Konzert in der **Garnisonkirche** zu gunsten des „**Sach-Hauses**“ in **Ehenach.**
Ausführende:
Fräulein **Hedwig Nie** aus Erfurt, Sopran;
Fräulein **Eugenie Stolk** aus Berlin, Cello;
Fräulein **Anni Hegeler**, hier, Violine;
Herr **Fugo Sparrich**, hier, Orgel.
Programme als Eintrittskarten à 50 Pf. und 1 M. (letzte nummeriert) sind von Dienstag an in der Musikalienhandlung des Herrn **Segelken**, Gaslinplatz, zu haben.

Panorama

Neu! Kärnten Neu!
3. Zyklus.
Gaitalbahnen, Miltshab, Maltotaf, Kronprinz Rudolf-Wahn, Südbahn.

Gefunden.

Jugelaufen ein großer **Hasenbünd,** Farbe schwarz und weiß gefleckt. **Geinrichstr. 40, Bürgerfeld, Donn.**

Verloren.

Verloren 1 **Bentel** mit **Schuh, Abzug, Bisherfelder Chaussee 14.**

Zu belegen.

vergiht an Personen in guter sozial. Stellung. mit. bei. Bedingung. **Mitglied nach Ueber-**
tom. H. Post, Berlin 8, Ritterstr. 22.

Konserven

in großer Auswahl.
G. Kollstede,
Postleferant.

Zu belegen

zu April oder Mai 1907 gerichtet oder im Ganzen: 40,000 M., 36,900 M., 16,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2 mit 3000 M. und 2000 M. zu 4 und 4 1/2 M.

An uleihen gesucht

gegen durchaus sichere Bürgschaften per sofort oder Februar, eventl. später: 5500 M., 7000 M., 6800 M., 2mal 5000 M., 4700 M., 4500 M., 4000 M., 3500 M., 2mal 3000 M., 2000 M., 1200 M., 1100 M. und 3mal 1000 M. zu 4, 4 1/2 und 5 M.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 388.

Geid-Anleihe.

Auf einem großen Bauernhof in Oldb. Miniflor, 1500 M. Meierhof, 29 000 M. Grundbesitz, der Gebäude, werden nach 44 000 M. weitere **27 000 Mk.** gesucht. Zinsfuß 4%. Zinszahlung halbjährlich prompt.
Off. S. 29 an d. Exped. d. Bl.

Anleihe gesucht am 1. April resp. 1. Mai 1907 auf 1. Hypothek **7—8000 Mk.** (Wien). Off. u. S. 24 an die Exped. d. Bl.

Anleihe gesucht zu Mai 3500 M. gegen sichere Hypothek. Offerten unter S. 98 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht auf Mai eine **Wohnung** im Heiligengeistort im Preise v. 250—270 M. Off. u. S. 87 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Zu mieten geföhnt eine **schöne geräumige Wohnung** für ruhige Bewohner, am liebsten in der Nähe Oldenburgs, wenn möglich mit kleinem Garten. Offerten mit Preisangabe erbeten an **J. Jansen, Nordenham,** Bahnhofstr. 29.

Große helle Arbeitsräume mit Kontor zu mieten gesucht. Offert. unt. S. 117 an die Exped. d. Bl.

Oberwohnung

für 3 Damen, 5—6 Räume, Küche etc., Gas- u. Wasserleitung, Preis circa 600 M., zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten unter S. 91 a. d. Exp. erb.

Gesucht zu Mai eine **geräumige Oberwohnung** in der Nähe d. ca. 300 M. Gaudentor. Offert. Off. u. S. 89 a. d. Exped. d. Bl.

Wanted. Keine Familie, sucht zu Mai Wohnung. Nr. 400 M. Off. u. S. 118 an die Exped. d. Bl.

Gesucht Wohnuna, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, an guter Lage, zum 1. April. Off. unt. S. 113 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Fein möbl. Wohn- und Esszimmer auf gleich oder später zu vermieten. **Kaempfer, 66.**

Freundl. möbliertes **Zimmer** zu vermieten. **Stienenstr. 45, 2. Eing.**
Zu verm. s. 1. Mai **Oberwohnung,** Nr. 225 M. **Oienestr. 38.**

Zu verm. eine **Dorm. n. Land** a. 1. Mai. **Milchbrinksweg 34, links.**
Zu verm. **Sitze mit Vert.** **Bannmeierstr. 14.**

Osternburg. Zu verm. s. 1. Mai eine **Oberwohnung** an ruhige Bew., enth. 1 St., 2 A., K., u. **Bobert.**
S. **Witte, Langenweg 12.**

Zu verm. s. 1. Mai an ruhige Bewohner in Oberwohnung (Küchenauss.). Preis 400 M. **Nah, Lindenallee 35.**

Zu verm. s. 1. Febr. auf möbl. **Wohnung** Schlafz. **Lindenstr. 50, vort.**

Kafas, Schokoladen, Vanille.

G. Kollstede,
Postleferant.

Beim Fortzug d. Herrn Hauptm. ...

Zu verm. zum 1. Mai 1. Etage, 5 Räume mit Zubehör. Wallstr. 20.

Zu verm. zum 1. Mai in Unterwohn., Küche, Kam., Küche, Kell., Stall u. Garten. ...

Umfassende, bei einer Wohnung zum 1. Februar zu vermieten. Alexanderstr. 2.

Gesamte Unterwohnung im Garten, Schillerstr. 14, ...

Zu vermieten auf Mai die Oberwohnung ...

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer auf sofort zu vermieten. ...

Zu verm. mbl. St. u. K. Sonnenstr. 5.

Zu verm. die bes. Mansardenwohn. ...

Zu vermieten eine schöne An-erwöhnung, Sonnenstr. für 200 M., an ruhige Demosner. ...

Stellen-Gesuche. Stellung sucht, verlange per Karte die Allgemeine Vakanzenliste-Berlin 1908, Birkenstr.

Wer Döternburg. Ein junges Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt, sucht zum 1. Mai Stellung in einem gut bürgerlichen Haushalt, ...

Ein junges Mädchen von 16-17 Jahren sucht zu Mai Stellung in einem guten bürgerlichen Haushalt, ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Stellen-Angebote. Junge Mädchen, 25 J., sucht Stell. in best. Haushalt mit Familienanschluss und Salär. ...

Für mein Wärges- und Aussteuer-Geschäft eine jüngere Verkäuferin. Eintritt baldmöglichst. Julius Harnes.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Malerlehrling. Joh. Höben, Blumenstr. 59.

Agentur aller deutscher Feuererz. ist neu zu belegen unter tüchtigen Bedingungen. ...

Zu Ostern findet ein Lehrling mit guter Schulbildung Stellung in meinem Geschäft. Georg Mahlstedt, Osterstrasse 6.

Ein Kellnerlehrling wird zu Ostern bei zweijähriger Lehrzeit im Johanneer Krankenhaus b. Jellertsd. i. Döberitz gesucht.

Unterweisung d. Landbrug. Suche für meinen kleinen Haushalt ein junges Mädchen. Frau Lecker Winter.

Auf gleich 1 Schmied. W. Vöhr, Wagenfabrik.

Ein tüchtiges Mädchen für die Kaffee- und Teehandlung. B. Schaefer, Bremerhaven, Osterböden.

Gef. zum 1. Februar ein erfahrenes Kindermädchen. Frau von Garbon, Weinradstr. 51.

Gef. zum 1. Febr. oder 15. Febr. ein empf. nicht zu junges Mädchen. a. Alledien. Höher Lohn, H. Dausb. ...

Schmiedelehrling. Korbherfeld b. Brafe. H. And.

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein tüchtiger, älterer Kommiss als erlerter Verkäufer. J. D. Borjische, Elsteth, Kolonial- und Eisenwaren, ...

Suche zum 1. Mai eine durchaus tüchtige Köchin. Frau Marie Gehrels, ...

Knecht. Deinr. Bruns.

Sohn rechtl. Eltern, welcher Lust hat, die Konditorei zu erlernen, kann zu Ostern eintreten. Germania-Konditorei, ...

3. 1. Mai ein fl. Mädchen für die Stunden vorn. 8 bis nachm. 3 Uhr. Ziegelhofferstr. 24.

Gesucht für Mai, ev. auch früher, für meine 17jähr. Tochter a. weit. Ausbild. i. Haush. u. d. feine Küche Stelle in gutem bürgerl. Hause b. Familienanschl. ...

Gesucht zu Ostern ein Kellnerlehrling. Neues Restaurant, Inh.: Joh. Bremer, Bremen, am Markt 9.

Gesucht ein junges Mädchen zur Hilfe für einige Morgentunden. Mollstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus, welches auch mit der Wärges fertig werden kann, gegen guten Lohn. Barfir. 10.

Suche zum 1. Mai ein Fräulein, welches den Haushalt führen und gut kochen kann, ferner ein Mädchen für Küche und Haus. J. Karbers, Gartenstr. 17.

Gesucht für eine Rentnerfamilie ein j. Mädchen v. Lande, schlicht um schlicht, ...

Gesucht zu Ostern ein Kellnerlehrling. Neues Restaurant, Inh.: Joh. Bremer, Bremen, am Markt 9.

Gesucht ein junges Mädchen zur Hilfe für einige Morgentunden. Mollstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus, welches auch mit der Wärges fertig werden kann, gegen guten Lohn. Barfir. 10.

Suche zum 1. Mai ein Fräulein, welches den Haushalt führen und gut kochen kann, ferner ein Mädchen für Küche und Haus. J. Karbers, Gartenstr. 17.

Gesucht für eine Rentnerfamilie ein j. Mädchen v. Lande, schlicht um schlicht, ...

Gesucht zu Ostern ein Kellnerlehrling. Neues Restaurant, Inh.: Joh. Bremer, Bremen, am Markt 9.

Gesucht ein junges Mädchen zur Hilfe für einige Morgentunden. Mollstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus, welches auch mit der Wärges fertig werden kann, gegen guten Lohn. Barfir. 10.

Suche zum 1. Mai ein Fräulein, welches den Haushalt führen und gut kochen kann, ferner ein Mädchen für Küche und Haus. J. Karbers, Gartenstr. 17.

Gesucht für eine Rentnerfamilie ein j. Mädchen v. Lande, schlicht um schlicht, ...

Gesucht zu Ostern ein Kellnerlehrling. Neues Restaurant, Inh.: Joh. Bremer, Bremen, am Markt 9.

Gesucht ein junges Mädchen zur Hilfe für einige Morgentunden. Mollstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus, welches auch mit der Wärges fertig werden kann, gegen guten Lohn. Barfir. 10.

Suche zum 1. Mai ein Fräulein, welches den Haushalt führen und gut kochen kann, ferner ein Mädchen für Küche und Haus. J. Karbers, Gartenstr. 17.

Grand Prix Internationaler Ausstellung Brüssel 1906!!! Allerhöchste Auszeichnung. Gesuch Heimarbeiter. beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Schwalbenstrickmaschine. 1 Paar Demonstrations in ca. 25 Minuten gestrickt. 3-4 Mm. u. mehr tägig Vorderansicht. Dauernde u. angenehme Handhabung. Wohnort Nebensache - Keine Vorkenntnisse nötig - Arbeit geben wir - Abrechnung prompt. Sudd. Industrie zur Förderung v. Hausarbeit. Hch. Wolf, Kanst. Industrie (Baden), Tägermoosstr. 12 B. 70.

Gesucht ein Schlichter. Hoff u. Logis im Hause. Fortbildungsschule a. Mische. S. Kohlstr. 2, Sattler, Tapezier und Dekorateur, Burgmann bei Bremen.

Gesucht zu Ostern oder Mai d. N. ein f. mein Kolonial- u. Kurzwarengeschäft. Lehrling. Loberberg. Joh. Fanne.

150-200 Mk. monatlicher Verdienst, auch als Nebenverw., bietet sich hoch. Verlangen aller Stände auf solche Stelle ohne Sachkenntnis u. d. d. Alles erwerblich, gratis u. franco. Offert. unt. F. 5331 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Zu Ostern oder früher findet in meinem Geschäft ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen Stellung. S. S. G. Meier. Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte. Schuhmacherlehrling gesucht bei freier Station, das letzte Jahr 100 M. u. W. Schütte, Haarenstr. 22.

Gesucht für meine Wärges- und Konditorei zu Ostern ein Lehrling. W. H. Hötting, Sonnenstr. 14.

Gesucht mehrere geübte Weingärtnerinnen. G. Harbe junr.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt in der Stadt Oldenburg ein Mädchen, welches 4-5 Kühe melken kann, aber keine Milch austragen braucht. Zu melden bei Frau Gronwald, Osternburg, ...

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Wärges- und Konditorei. G. Fische, Dörmersstr. 57.

Dingfeder Mühle bei Jallenburg. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger Knecht. Aug. Lange.

Lehrlingsgesuch!!! für mein Manufaktur-, Modewaren- und Porzellan-Konfektionsgeschäft suche ich zum 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung, Kost und Logis im Hause. H. B. Köster & Söhne Nachf., Inh. Hermann Bodtmann, Danckenbüsch.

Gesucht zum sofortigen Eintritt oder per April für Kolonialw. ein durchaus brautkund. Herr im Alter von 24 Jahren für kleine Weigen, und zwei stiefbrüder jüngere Kommiss. Offerten unter S. 71 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht zum 1. Mai 1907 für meinen kleinen Haushalt ein zuverlässiges Mädchen, welches etwas kochen kann und mit der Wärges fertig wird. Anneld, bei Frau Sophie Janssen, Oldenburg, Kalkenallee 50.

Ges. i. sofort od. später v. alt. Gen. e. j. Mädchen s. Verl. d. Haus. i. d. famill. Stell. Näh. Kalkenallee 28, Oldb.

Schlosser u. Dreher, die ein. so inabdemokratisch, die Organisation nicht angeht, sowie ein Schmied, der einer Schmiede selbstständig vorsehen kann, erhalten dauernde u. gut bezahlte Stellung in einer Maschinenfabrik. - Unzugestifteten werden evtl. Vergütet. - Offerten unter S. 84 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Febr. ein tüchtiges junges Mädchen für Küche und Haus. Frau D. Wiegmann, Bremen, Salenstr. 9.

Selten günstige Gelegenheit! Zur Gründung einer Fabrikgesellschaft wird ein Kompanion (Kaufmann bevorzugt) mit einer Einlage von ca. 2-3000 M. vor bald ge- sucht. Unternehmen ist vollständig konfuzionslos am Platze. Kapital kann sicher gestellt werden. Risiko total aus- geschloffen. Suchender ist Inhaber einer ausgezeichneten Schlosserei mit Grundst. Ges. Offerten unter S. 55 an die Exped. d. Bl.

Zu Ostern ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen wegen Verheiratung des jetzigen. Frau Professor Schmidt, ...

Gesucht ein tüchtiger, erfahrener Dreher und Schlosser zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn gesucht. C. Scholz, Turbinenfabrik, ...

Gesucht zu Ostern d. J. ein Lehrling. Ulrich, ...

Gesucht zum 1. Mai oder 1. April ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Regierungsrat Wugenbecher, ...

Zu sprechen vormittags v. 9-12 Uhr. Gesucht zum 1. Mai d. N. ein junges Mädchen für kleinen, landwirtschaftl. Haushalt gegen Salär. Frau Janssen, ...

Junge Mädchen sucht zum 1. Mai Stellung in landwirtschaftl. Haushalt, gegen etwas Salär, Familienanschluss erwünscht. Angebote erbitte. G. tom Dieck, ...

Gesucht für mein Manufaktur-, u. Puffgeschäft zu Ostern ein Lehrling mit guter Schulbildung. W. Böck, ...

Gesucht zum 1. März für ein. groß. Haush. ein nicht unerf. j. Mädchen, dem Gelegenheit zur weiteren Ausbil- dung geboten wird, schlicht um schlicht bei vollen Familienanschl. Dienstmädchen wird gehalten. Frau Wittelschülerer Lentz, ...

Gesucht zum 1. Febr. ein tücht. junges Mädchen. Frau Schild, ...

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. junges Mädchen für uneren landwirtsch. Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt. Frau Hausm. Hedemann.

Gesucht zum 1. April für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen durchaus tüchtigen, soliden zuverlässigen jungen Mann. Jh. von Bienen.

Für ein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaft, auf dem Lande v. j. April ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger junger Mann gesucht. ...

Bad Kreuznach. Töchterpensionat von Frau Wagner u. Fräul. Paetzold. Jg. Mädchen find. gründl. Ausbild. in Haushalt u. Wissenssch. Sorgfält. Gesundheitspf. ...

Auf gleich od. später ein akkurates junges Mädchen für alle h. uslichen Arbeit in einem fl. Haushalt. Frau D. Wiegmann, Bremen, Salenstr. 9.

Selten günstige Gelegenheit! Zur Gründung einer Fabrikgesellschaft wird ein Kompanion (Kaufmann bevorzugt) mit einer Einlage von ca. 2-3000 M. vor bald ge- sucht. Unternehmen ist vollständig konfuzionslos am Platze. Kapital kann sicher gestellt werden. Risiko total aus- geschloffen. Suchender ist Inhaber einer ausgezeichneten Schlosserei mit Grundst. Ges. Offerten unter S. 55 an die Exped. d. Bl.

Zu Ostern ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen wegen Verheiratung des jetzigen. Frau Professor Schmidt, ...

Gesucht ein tüchtiger, erfahrener Dreher und Schlosser zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn gesucht. C. Scholz, Turbinenfabrik, ...

Gesucht zu Ostern d. J. ein Lehrling. Ulrich, ...

Gesucht zum 1. Mai oder 1. April ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Regierungsrat Wugenbecher, ...

Zu sprechen vormittags v. 9-12 Uhr. Gesucht zum 1. Mai d. N. ein junges Mädchen für kleinen, landwirtschaftl. Haushalt gegen Salär. Frau Janssen, ...

Junge Mädchen sucht zum 1. Mai Stellung in landwirtschaftl. Haushalt, gegen etwas Salär, Familienanschluss erwünscht. Angebote erbitte. G. tom Dieck, ...

Gesucht für mein Manufaktur-, u. Puffgeschäft zu Ostern ein Lehrling mit guter Schulbildung. W. Böck, ...

Gesucht zum 1. März für ein. groß. Haush. ein nicht unerf. j. Mädchen, dem Gelegenheit zur weiteren Ausbil- dung geboten wird, schlicht um schlicht bei vollen Familienanschl. Dienstmädchen wird gehalten. Frau Wittelschülerer Lentz, ...

Gesucht zum 1. Febr. ein tücht. junges Mädchen. Frau Schild, ...

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. junges Mädchen für uneren landwirtsch. Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt. Frau Hausm. Hedemann.

Gesucht zum 1. April für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen durchaus tüchtigen, soliden zuverlässigen jungen Mann. Jh. von Bienen.

Für ein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Wirtschaft, auf dem Lande v. j. April ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger junger Mann gesucht. ...

Bad Kreuznach. Töchterpensionat von Frau Wagner u. Fräul. Paetzold. Jg. Mädchen find. gründl. Ausbild. in Haushalt u. Wissenssch. Sorgfält. Gesundheitspf. ...

Gef. zu Ostern ein Dreherlehrling auf Wunsch Bestimmung im Hause. Eißner, Wallstr. 30.

Zum 1. Febr. oder 1. Mai tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn gesucht. Frau Ober-Bohneninspektor Otschwald, ...

Gesucht zum 1. Mai ein jungeres Mädchen gegen guten Lohn. G. Schütz, Alexanderstr. 25a.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein tüchtiges junges Mädchen, welches im Kochen und Haushalt er- fahren ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Kaufmann Behrmer, ...

Gesucht zum 1. Mai für einen jungen Haushalt in Brafe ein erfahrenes, zuverlässiges Mädchen. Anmeldungen erbitte. Frau Bankdirektor Jaspers, ...

Gesucht ein tüchtiger Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Joh. Meijnschloß, ...

Stütze od. Mädchen wegen Krankheit 1. Februar gesucht. ...

Gesucht zum 1. Mai von alt. Ehe- paar ein junges Mädchen gegen Ge- halt. Offerten unter A. P. postlagend Oldenburg erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai von alt. Ehe- paar ein junges Mädchen gegen Ge- halt. Offerten unter A. P. postlagend Oldenburg erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Schiermann, ...

Ein Fürst der Diebe.

Memoren von Georges Manolescu
(Fürst Labovary).

7) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Angebot, das ich dem Kommissar F. ... machte, und das ihm die Unterredung so sehr erleichterte, verfehlte nicht, den gewöhnlichen Eindruck auf ihn hervorzu-
rufen. Er ging darauf ein. Man brachte auf seiner Wache einen Mann der Stadt Frankfurt. Er breitete ihn vor mir auf den Tisch aus und erwiderte mir, ihm ungehörig den Ort, und das was er anbot, was der Mann wollte, denn ich die Sachen verkauft hätte. Wenn ich ihm dies auch nur angefangen hätte, würde er selbst alles weitere ausfindig machen, da es doch für mich so peinlich wäre, immer Benennung in den Straßen Frankfurt auf die Straße zu gehen. Ich hatte mich an, als ob ich tatsächlich mit aller Aufmerksamkeit die Straße auf der Straße ausfindig zu machen hätte; aber wie man es sich wohl leicht denken wird, konnte ich sie nicht entdecken, wiewohl ich ganz genau wusste, daß der Juncker, dem ich die Sachen verkauft hatte, W. ... E. ... hieß und in der R. ... Straße Nr. 141 wohnte. Es half ihm also nichts, er mußte sich endlich doch entschließen, mich ein wenig durch Frankfurt herumzuführen zu lassen. So wurde ich in die Gasse zurückgeführt, während der Kommissar die Vernehmungen für die nächsten Tage. Denn es war gar nicht so leicht, einen Straßling durch die Straßen einer Großstadt zu führen, ohne von dem Publikum bemerkt zu werden, das sich dann hinter zu hundertmal nachfolgt würde.

Nach einer halben Stunde wurde ich aus meiner Hölle geholt und man übergab mir meinen Hut; denn in dem Gefängnisse zu Frankfurt am Main muß beim Eintritt in dasselbe der Hut in das Sakowitz zur Aufbewahrung abgegeben werden, und erst beim Verlassen des Gefängnisses wird er zurückgegeben. Man führte mich in den Hof, wo ich den Kommissar F. ... in Zivil und noch zwei Geheimpolizisten vor mir sah, die mich begleiten sollten.

Wir betratem also den Hof, während einer der Polizisten dem Kommissar die Richtung, die er zu nehmen hatte, anzeigte. Wir traten zuerst durch die Hölle, eine der schönsten und belebtesten Straßen Frankfurt, hogen dann in der Richtung des Bodenseimer Torres ab und gelangten schließlich auf die R. ... Straße. Ich bemerkte dem Kommissar, daß wir, wie es mir schien, in der richtigen Straße wären, und als wir dort vor dem Hause Nummer 141 anlangten, ließ ich den Hofen halten, denn dort wohnte tatsächlich der betreffende Juncker, dem ich die Perle überbrachte verkauft hatte.

Während der ganzen Fahrt vom Polizeigefängnis an bis zur R. ... Straße hatte ich mich sehr ruhig gehalten. Ich schaute weder nach rechts, noch nach links, hielt meinen Kopf gefasst und schien tiefschlafend und moralisch völlig gebrochen zu sein. Als der Kommissar dieses Bemerkung sah, glaubte er wohl, daß ich tatsächlich so braun war, wie ich mit dem Ansehen aus, und garrnirte an ein Entlaufen dachte. Zu meinem Schicksal aber abeterte es gewöhnlich, denn ich machte mir lieberherber Spannung jede nur denkbare Möglichkeit, mich aus dieser furchtbaren Lage zu befreien.

Der Hofen hielt also an und wir stiegen alle aus. Als der Kommissar dem Juncker sagte, daß er zu uns warten sollte, und daß wir höchstwahrscheinlich eine halbe Stunde oder vielleicht noch länger ausbleiben würden, antwortete der Juncker, daß er keine Zeit mehr hätte, da er unbedingt die Pferde umspannen mußte. Der eine Polizist machte mir darauf aufmerksam, daß wir unmöglich vor einer Stunde fertig werden könnten, und so besappte der Kommissar dem Juncker, der auch sofort davonlief.

Wir begaben uns nunmehr vor das Haus und traten in den Hof. Der Diener öffnete, sagte ihm der Kommissar, daß er den Herrn herbeirufen möchte, da er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen. Der Diener blieb vor dem Hofen mit offenem Munde stehen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

(Fortsetzung folgt.)

schter Mariale und Helgenen waren vorhanden. Diese mühselige Dinge hat die Frau nicht mit sich den Welt des Geistes, das meine Frau geschickt hatte, gefaßt. Die Welt ging also ganz glatt und ohne Unterbrechung einen besonderen Zweck zu haben; die Detektivs bewachten mich streng und hielten die Augen wie die Stiefeln offen.

Im neun Uhr abends kamen wir auf dem Bahnhof zu Basel an. Vier erwarteten uns zwei Detektivs, die aus Augen geschickt waren, um mich aus den Händen ihrer deutlichen Kameraden in Empfang zu nehmen und nach Lugern zu führen. Als ich die zwei Detektivs sah, die mich in ihrer einfachen Reize erwarteten, und sie mit meinen drei Stiefeln verließ, mußte ich wirklich lachen. Die drei Detektivs schienen sich auch darüber zu wundern, daß man zwei so unscheinbare Reize zum Transport eines derartig verfallenen Menschen, wie ich es über Meinung war, mit sich führen konnte. Als wir absteigen waren und uns im Bahnhofskommissariat präsentierten, erklärten daher meine guten Detektivs dem Kommissar, was für ein Mensch ich war. Sie erklärten es für eine Unmöglichkeit, mich mit diesen zwei Detektivs allein nach Lugern zu führen, da ich imstande wäre, einen nach dem anderen aus dem Fenster des Wagens zu werfen, um dann zu entfliehen.

Der Kommissar war derselben Meinung, und auch die beiden Lugerner Detektivs, die offenbar nicht recht den Wert hatten, sich mit allen in ein Kasse zu setzen, teilten durchaus die Ansicht ihres Vorgesetzten. So wurden denn weitere zwei Lugerner Detektivs mitgegeben.

Nachdem alle Formalitäten erledigt und den beiden Lugerner Detektivs der richtige Empfang meiner Reize bestätigt war, bestieg ich mit meinen neuen Begleitern ein Abteil zweiter Klasse der Gotthardbahn. Da ich ich von vier Detektivs, anstatt wie in dem Kasse zu setzen, teilten durchaus die Ansicht ihres Vorgesetzten. So wurden denn weitere zwei Lugerner Detektivs mitgegeben.

Nachdem alle Formalitäten erledigt und den beiden Lugerner Detektivs der richtige Empfang meiner Reize bestätigt war, bestieg ich mit meinen neuen Begleitern ein Abteil zweiter Klasse der Gotthardbahn. Da ich ich von vier Detektivs, anstatt wie in dem Kasse zu setzen, teilten durchaus die Ansicht ihres Vorgesetzten. So wurden denn weitere zwei Lugerner Detektivs mitgegeben.

*) Gehilich zur Illustration, wie ernst es der Versuch mit seinen Nachforschungen gehalten hat und mit welcher Schnelligkeit er wieder zu fassen hatte, führen wir an, daß wir wiederholt an sämtliche in Basel und in den benachbarten Orten Personen mit der Bitte um Auskunft geschrieben haben. Aus Lugern hat uns nur der Gefangenwärter Wagner geantwortet, und zwar folgendes: „Von Schreiben vom 8. Februar und Seite vom 29. Februar weiß ich die Auskunft darüber, was für ein Detektiv der zur Zeit hierherüber inspolierte Manolescu auf mich gemacht hat. Dieser Mann ist ihrem Wunsche nicht entsprechen, da es mit ihm Manolescu nicht gehalten ist, über Anhaltende an Privatpersonen Auskunft zu geben.“

stehen und selbst bei mir zu verfallen. Eine gewöhnlich die Richter, bemühte sich auch dieser Herr, ziemlich laut zu lächeln und mit der Faust auf den Tisch zu schlagen, und dies alles um damit ich ihm Dinge erzählen, die ich nicht erzählen wollte oder konnte. Auf diese erregten Ausfälle fragte ich ihn — ich sah ihm nämlich entgegen, und sah ihm möglichst durchsichtig an — ob ihm eine solche Anfälle dieses heimtücklich. Diese Frage wurde nach Wunsch und er beugte sich sofort. Er ersah wohl aus mir, daß ich mich weder erregen, noch einschüchtern ließ, und daß er deshalb kein System mit gegenüber ändern mußte.

Er begann also nun das beliebte System Nr. 2, indem er in fernöstlich gutaussehenden Worten zu mir redete und mir die größten Beschuldigungen für den Fall eines unangenehmem Gefändnisses machte. Aber auch diese Sanftmütigkeit meines alten Bräutigams machte auf mich keinen besseren Eindruck; ich antwortete ihm trocken — um den Gedanken an meine geistige Widerverteilung in ihm zu befestigen — daß selbst, wenn er mir gekohlet, in dem gleichen jungen Lugerner eine Reize nach dem Wunsche zu machen, ich ihm doch nicht mehr zu erzählen hätte, als was ihm schon bekannt wäre.

Darauf wurde er natürlich wieder böse und schrie, er würde schon Mittel finden, um meine Junge zu lösen, und alles Mögliche mit herauszuholen, und mühte sich auch fünf Jahre in Unterredung hinein. Ich antwortete wieder auf meine Weise, er solle sich doch um Gottes willen ein niederträchtiges Verhalten verzeihen lassen und täglich frühmorgens und abends kalte Douchen nehmen, um seine Nerven zu beruhigen.

Er gab mir hierauf keine Antwort mehr, brühte vielmehr auf den Knopf der elektrischen Klingel und bestieg den einleitenden Gedarmen, mich in das Gefängnis zurückzuführen. Um vom Untersuchungsrichter hierhin zu kommen, mußte ich eine Reize, die über eine Strafe führte, postieren, und ich hatte schon den Gedanken, mich von dieser Strafe plötzlich in die Strafe hinunterzugeben, wenn nicht möglich, zu entfliehen. Allein ich tat es nicht, weil ich noch zu sehr an meinen straflosen Strang in Frankfurt zurückdachte. Ich behielt mir jedoch vor, dies bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit zu versuchen. In meine Hölle zurückgebracht, wurde ich vierzehn Tage belästigt gelassen, ohne wieder von den Untersuchungsrichter gesehen zu werden. Dies brachte mich aber keineswegs aus meiner Fassung, auch ärgerte ich mich darüber sehr wenig, denn ich konnte seit langer Zeit diese Manöver der Richter genießen.

Er gab mir hierauf keine Antwort mehr, brühte vielmehr auf den Knopf der elektrischen Klingel und bestieg den einleitenden Gedarmen, mich in das Gefängnis zurückzuführen. Um vom Untersuchungsrichter hierhin zu kommen, mußte ich eine Reize, die über eine Strafe führte, postieren, und ich hatte schon den Gedanken, mich von dieser Strafe plötzlich in die Strafe hinunterzugeben, wenn nicht möglich, zu entfliehen. Allein ich tat es nicht, weil ich noch zu sehr an meinen straflosen Strang in Frankfurt zurückdachte. Ich behielt mir jedoch vor, dies bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit zu versuchen. In meine Hölle zurückgebracht, wurde ich vierzehn Tage belästigt gelassen, ohne wieder von den Untersuchungsrichter gesehen zu werden. Dies brachte mich aber keineswegs aus meiner Fassung, auch ärgerte ich mich darüber sehr wenig, denn ich konnte seit langer Zeit diese Manöver der Richter genießen.

Er gab mir hierauf keine Antwort mehr, brühte vielmehr auf den Knopf der elektrischen Klingel und bestieg den einleitenden Gedarmen, mich in das Gefängnis zurückzuführen. Um vom Untersuchungsrichter hierhin zu kommen, mußte ich eine Reize, die über eine Strafe führte, postieren, und ich hatte schon den Gedanken, mich von dieser Strafe plötzlich in die Strafe hinunterzugeben, wenn nicht möglich, zu entfliehen. Allein ich tat es nicht, weil ich noch zu sehr an meinen straflosen Strang in Frankfurt zurückdachte. Ich behielt mir jedoch vor, dies bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit zu versuchen. In meine Hölle zurückgebracht, wurde ich vierzehn Tage belästigt gelassen, ohne wieder von den Untersuchungsrichter gesehen zu werden. Dies brachte mich aber keineswegs aus meiner Fassung, auch ärgerte ich mich darüber sehr wenig, denn ich konnte seit langer Zeit diese Manöver der Richter genießen.

Er gab mir hierauf keine Antwort mehr, brühte vielmehr auf den Knopf der elektrischen Klingel und bestieg den einleitenden Gedarmen, mich in das Gefängnis zurückzuführen. Um vom Untersuchungsrichter hierhin zu kommen, mußte ich eine Reize, die über eine Strafe führte, postieren, und ich hatte schon den Gedanken, mich von dieser Strafe plötzlich in die Strafe hinunterzugeben, wenn nicht möglich, zu entfliehen. Allein ich tat es nicht, weil ich noch zu sehr an meinen straflosen Strang in Frankfurt zurückdachte. Ich behielt mir jedoch vor, dies bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit zu versuchen. In meine Hölle zurückgebracht, wurde ich vierzehn Tage belästigt gelassen, ohne wieder von den Untersuchungsrichter gesehen zu werden. Dies brachte mich aber keineswegs aus meiner Fassung, auch ärgerte ich mich darüber sehr wenig, denn ich konnte seit langer Zeit diese Manöver der Richter genießen.

(Fortsetzung folgt.)

gelesen, was er mit Hilfe der Zeitung gelesen werden konnte, und er hat fortgesetzt, während ich mich zu arretieren.

Wir fanden noch immer wachend an der Tafel, alle, als plötzlich ein halbes Dutzend Leute mit verdorren Mienen herbeigekommen, um über die Vernehmung anzufragen, denn niemand von ihnen wußte, was dies alles zu bedeuten hätte.

Der Kommissar F. ... teilte ihnen nun mit, daß er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

Der Kommissar F. ... teilte ihnen nun mit, daß er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

Der Kommissar F. ... teilte ihnen nun mit, daß er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

Der Kommissar F. ... teilte ihnen nun mit, daß er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

Der Kommissar F. ... teilte ihnen nun mit, daß er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

Der Kommissar F. ... teilte ihnen nun mit, daß er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

Der Kommissar F. ... teilte ihnen nun mit, daß er im Namen des Gefängnisses warte, um eine Handlungsbilanz bei ihm vorzunehmen, denn er konnte es gar nicht begreifen, was die Polizei bei seinem Herrn zu tunen hätte. Mit einem Sprunge war er in das Zimmer rechts

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 19.

Sonntag, den 13. Januar 1907.

2. Jahrgang.

Wunsch.

Es ist ein törichtes Begehren,
Das oft aus Fremdes Mund wir hören:
Wie möge es dem Schmerz gelingen,
In seine Fesseln Dich zu zwingen!
Wohl ist der Schmerz ein rauher Gast,
Wenn er dich ahnungslos ergreift,
Ob deines Glückes goldenen Saaten
Wie ein Gewittersturm entladet.
Wenn all dein Hoffen weß zu Boden
Sinkt vor seinem heißen Odem,
Daß du, dein Glend nicht zu schauen,
Dich sehnest nach des Todes Grauen.
— Doch, wenn er sich auf deinen Bahnen
Dir schonend naht, mit leisen Mahnen,
Im Freudenkranz, der dich beglückt,
Dir eine liebe Blume knickt,
Und dich dann lehret ernst und mild,
Wie süßer Trost aus Tränen quillt,
Dann laß in deines Herzens Gründen
Sich gern die stille Einfuhr finden,
Denn da, wo er nicht bricht ein Herz,
Da adelt es ein großer Schmerz.
Und so mög'st du den Wunsch dir deuten:
Es sei dein Weg nicht frei von Leiden!
Doch flüchtig, wie der Wolke Fiehn,
Und von des Abendrotes Glüh'n,
Wie eine milde Zuluft,
Im Arm der Liebe zugebracht,
So, flüchtig, wie der Liebe Glüh,
Und wie der Liebe Mißgeschick,
Und flüchtig auch wie jene Stunde,
Die uns bereit in trauer Kunde,
So flüchtig mag der Schmerz hienieden
Dir seine Hand zum Grabe bieten.

Nordenham.

te.

Das stille Norderney.

Von G. Hamann.

Norderney, 12. Jan.

Ende August oder Anfang September, wenn die ersten Regenböden als Vorboten der Herbststürme über die Insel fegen, beginnt der große Menschenstrom, welcher alljährlich Norderney überschwemmt, sich wieder landwärts zu wenden: die Saison mit ihrem bunten, bewegten und im Grunde herzlich einträuglichen Treiben ist zu Ende. Zwar — so ganz unermittelt vollzieht sich nicht der Uebergang vom eleganten, in der Hochsaison bis zur Ueberfüllung stark besuchten Anjungslande, in dem der bescheidene Spazier neben dem Kaugler auf der Strandmauer lustwandelt, zum stillen Norderney an sich. Soll doch die offizielle Saison nach den Berichten der Badeverwaltung bis zum 10. Oktober währen. Aber, was in dieser Zeit an Saisonfreuden noch geboten wird, steht im Zeichen des Wankens: die Kurkapelle wird mit jedem Tage kleiner und verschwindet schließlich bis auf den letzten Geigermann, ein Badefarren und Strandkorb nach dem anderen wird die Strandmauer hinaufgeschoben und besteht kein fülles Winterquartier. Hotels und Logierhäuser lagern an, ihre Porten zu schließen. Für den munteren Lebemann, der sich amüüsieren will, ist Norderney jetzt kein Plaster mehr,

besto besser aber kommt der Meeresenthufiast, der die See um ihrer sehr willigen Besucht, auf seine Rechnung. Was der große Fremdenstrom beim Verlassen der Insel mit sich nahm, das laute, bunte Treiben, entbehrt er gern; das, was ihn anzog und jetzt erst recht festhält, das liebe, prächtige Meer, mußte man ihm hübsch zurücklassen.

Wer während der Saisonmonate auf Norderney ist, bekommt eigentlich nur einen bescheidenen Begriff von Meereschönheit und Meerestimmung. Was kann man im Juli und August von unserem ungelimten deutschen Meere kennen lernen? Der „blanke Hans“ nimmt für die offizielle Saison gute Vorläufe an und zeigt sich in seiner zahmen, honetten Gestalt. Wenn er aber einmal seinen wahren Charakter als wilder, unbändiger Geselle hervorbricht, wenn Regen und Sturm in schadenfrohem Wunde die Insel überziehen und dem eleganten Treiben auf der Strandpromenade ein klagliches Ende bereiten, gleich zieht man indignierte Gesichter und hört das bittere Wort a breisen! Der Klugen und Vernigen sind wenige, die auch ein gehöriges Unwetter als vollberechtigten Teil des Seeprogramms schätzen und, eingehüllt in die vorjoglich mitgebrachte derbe zweite Garnitur, sich einmal gehörig vom Sturm jagen lassen oder in einem der klünten, kleinen Segelkutter zu equidenter Fahrt sich hinauswagen in das tolle Wellenspiel. — Wer in der meist kurzen Sturm- und Regenperiode, die in der Regel Anfang September einsetzt, weder standhält, wird dafür reich belohnt werden, denn es kommt dann fast immer noch eine Reihe von Tagen, so wundervoll ruhig und warm, wie man sie nur an der See und im Herbst erleben kann. Wie schön ist in dieser Zeit eine Abendwanderung zu Fuß oder zu Rad (man fährt bei Ebbe auf dem harten Strande wie auf einer Jementbahn) weit den Nordstrand hinunter, zur Lunte das wunderbare Farbenpiel der untergehenden Sonne in den Wolken und auf dem Wasser, rechts die weiche Linie der Dünenkette, dazu der starke Ton der wichtige sich heranziehenden Flutwelle. Wie traumhaft ruht es sich in den Dünen, wo die letzten Inselfolgen ihrer weißgelben Blüte würzigen Duft entfenden und die Weide auf die braungüne Grasfläche liebliche violette Töne legt. Und über allem der in seiner anderen Zeit des Jahres so kräftige Hauch des Meeres, an dem die Brust sich nicht satt trinken kann!

Wenn aber die Herbststürme einziehen mit ihrer ganzen brutalen Kraft, wenn am hohen Maße auf der Georgshöhe der schwarze Sturmball schaukelt, dem Seemann zur Warnung, und im weichen Spiel Welle auf Welle den Strand peitscht, dann erst zeigt sich die Nordsee in ihrer ganzen wilden Schönheit. Prächtig ist der Blick von hoher Düne auf die meilenweit an der Küste emporstehende Brandung. Ueber der bewegten See jagen seltsame Wolfengebilde, rasch wechselnd in Form und Farbe, die Phantasie zu lähnen Vergleichen anregend. In den Zwiengesang von Sturm und Meer aber mischt sich mit großem Schrei die lustig gegen den Wind taumelnde Wäbe; Enten und Lammern hüben die Wogen zu tollen Schaufelspielen, und hin und wieder zeigt sich der wunderliche, altknappe Stoff eines aus der Nähe seiner Sandbank verlagerten Seehundes. Doch in der Luft ziehen Gänse über die Insel, in raschem, vorräftigem Fluge eilen sie den Weidplätzen des Festlandes zu. — Dann kommt der Abend, schwarze Nacht senkt sich auf die weite, bewegte Wasserfläche, man

sieht nur noch den weißen Wall der Brandung gepenstlich blühen. Der Leuchtturm wirft sein mildes Licht weit hinaus auf das Battenmeer, im Norden aber flammt in regelmäßigen Zwischenräumen, gleich einer seltsamen Himmelserscheinung, der starke Schein des Helgoländer Feuers auf.

In solchen Nächten hat der Schiffer die Hand wohl fester am Steuer, wenn er sich in der Nähe des Norderneer Strandes weilt. Der ist schon manchem Fahrzeugs verhängnisvoll geworden. Dann geht das Strandungssignal über die Insel und ruft die Männer von der Rettungsgeellschaft an ihre gefährliche Arbeit. Im Galopp geht es mit dem auf einem Wagen im Schuppen stets bereit stehenden Rettungsboot den Strand entlang in die Nähe der Unglücksstelle, und von hier aus wird die Fahrt durch die Brandung versucht. Meist kann da nur der Raketenapparat helfen. Vermittels desselben wird ein mit langem Tau versehener Anker über die Brandung hinweg in das Meer geschossen und dann das Boot durch den Wogenpaß gewunden. Mit Opfermut und zäher Beharrlichkeit sieht man die braven Rettungsleute oft Stundenlang gegen die Gewalt der Wellen kämpfen. Draußen aber auf dem Riff list das Wead, traurig flattert die zerfetzte Notflagge an der Gasse, und voll ängstlicher Spannung sieht die erschöpfte Mannschaft der Arbeit ihrer Retter zu. Endlich naht die Hilfe. Nerrige Gänse zwingen mit Aufbietung der letzten Kraft das Boot für einen Augenblick gegen das getrandere Schiff, und in gefährlichem Sprünge gewinnt das Schiffsboll das rettende Fahrzeug. Am Strande aber wartet schon ein Wagen auf die Schiffsrüchigen, mitleidige Hände reichen die erste Erfrischung, und in rascher Fahrt geht es zum Friesenhof, wo ein kräftiger Grog in jeemännischer Mischung die Ermatteten erwarret.

Der Binnenländer hat oft eine sehr verkehrte Vorstellung von den winterlichen Verhältnissen auf einer Nordseeinsel. Er bemitleidet den armen Altlandbewohner, der nach seiner Meinung eine fübriische Kälte ertragen muß. Man darf aber den ausgedehnten Einfluß des Meeres nicht vergeffen. Die Wintertemperatur Norderneys ist durchschnittlich um 4 bis 5 Grad milder als die des Festlandes. Dabei ist die Luft auch bei heftigem Wind wegen ihrer Feuchtigkeit stets milde und weich, und der hohe Salzgehalt regt die Schleimhäute stark an. Vor Erkältungen ist man an der See so gut wie sicher. Die Heilkraft der Nordseebäder im Winter findet steigende Würdigung von ärztlicher Seite, und mancher Kranke und Erholungsbedürftige, der früher nach dem Süden fuhr, kommt nun nach Norderney. Unter den Gästen der Militärkuranstalt, welche das ganze Jahr geöffnet ist, bemerkt man zurzeit viele Schutztruppenkette. Mancher brave Junge, der im fernem Afrika für Deutschlands Ehre todt, hat einen Knads weggeliegt (meist kommen Verletzungen vor), und wird nun von seinem Kommando auf ein paar Monate nach Norderney geschickt. Nachher wird die für ihn bedeutungsvolle Frage entchieden, ob er als gesund oder als Invalid zu entlassen ist. Wesen Verständnis für Meereschönheit über das Maß des Alltäglichen hinausgeht, der wird Norderney auch im Winter nicht leer ausgeben lassen. Höchst eigenartig ist das Bild der im blendend weißen Schneegewande daliegenden Insel; die Dünen gleichen einem Alpenlande im kleinen, sogar der Leuchtturm hat eine weiße Kappe auf-

Der Landbriefträger.

Stizze von Reinhold Ortman (Berlin).

Ueber Nacht ist der Schnee gekommen. Lange hat der Winter gezögert, dem Herbst das Regiment aus der Hand zu nehmen, und nun hat er sich ins Tal geschlichen wie ein scheuer Dieb. Am Abend fielen Nacht und leis die ersten Floden, und dann ging's die Nacht so fort, bis zugebeht war, was am Vortage noch mit bunten Farben geprahlt hatte.

Quirin Giesl zieht sich brummelnd die hohen, schweren Stiefel an, nachdem er am Morgen einen Blick aus dem Fenster getan hat. Hät' feinerwegen noch lang warten können, der Herr Winter. Was hilft's ihm, dem Giesl, wenn es draußen die Wärme, die geftern noch ihre Zweige fahl und ärmlich gegen den Himmel gerodt haben, heut anschauen wie Wintermerke aus föhlichem Kristall? Wenn er sich in die warme Stube setzen und so hier und da in aller Gemächlichkeit einen Blick hinaustun könnte — da tär's ihm willkürlich freuen, das weiße Gewand von Berg und Wald. Wenn man aber ein paar Stunden lang stapfen muß durch den hühohen Schnee, wenn Füße und Hände kalt werden und die Ohren schier wegstieren — da ist's aus, ganz aus mit der Freude. Ist eben doch eine schlechte Zeit für einen Landbriefträger, der Winter. Und besonders, seitdem der Quirin alt geworden ist, mag er ihn nicht mehr, den kalten Herrn. Im Sommer tut sich's noch mit den Viechern; im Winter aber wollen sie nicht mehr so recht — da kommt das böse Kesthen und was das Aller sonst noch an Plagen mit sich bringen mag.

In dem schweren, dicken Mantel — das ist der einzige Luxus, den sich ein Landbriefträger leisten muß — trottet Quirin Giesl zur Posthalterei. Natürlich! — hat er sich's nicht gedacht? Gerade heute sind's akkurat vier Pakete

mehr als sonst — heute, wo einem die Finger so hübsch erfrischen können. Das doch —! Aber alles innerliche Blüten und äußerliche Murren hilft nichts — er muß den Postfad auf den Hüden laden, auf den noch ein paar Pakete gepakt werden, und das andere müssen die Hände tragen.

Der Herr Posthalter schüttelt ein bisschen mitleidig den Kopf, wie er dem Alten nachsieht. „Wird's aa nimmer lang tun, der Giesl,“ meint er zum Adjunkten, der gerade eine halbe Maß ungschädlich macht. Und der Herr Adjunkt brummt zurück:

„Hat seine Sieb's g mit z'tragen, der Giesl. Na, i gön'n's eahn, wenn er amal sei Ruh kriagt.“

Quirin ist inzwischen schon stad die Landstraße hinuntergekappt. Preßieren tut's ihm nicht — beileibe nicht. Und ob's den Empfängern der Briefe preßiert, danach fragt er nicht lange. Wenn er kommt, nachher ist er da — früher nicht. Das müssen die Leute doch einsehen.

Die Briefe für's Dorf hat er in einer Extratsche. Umständlich packt er seine Pakete auf einen Arm, und mit der frei gewordenen Hand trant er die Briefe hervor. Da ist einer für Georg Brandhofer — „Portofüchtige Dienhsache“. Der Giesl weiß, was das zu bedeuten hat — vom Gerichtsvollzieher kommt's halt. Ja, ja, der Brandhofer! Ganz heruntergerichtschaftet hat er den schönen Hof. Seit die Güterin tot ist, tut er nimmer gut. Und ist kein felter Gast da, der Mann mit den hübschen blauen Wappeln.

Des Brandhofers Nachbar, der Mathäus Partenhauer, bekommt auch einen Brief. Wie doch Leid und Freud so nah beieinander wohnen! Der Mathäus ist hinaufgekommen, der Georg hinunter. Mathäus hat sein Anwesen geloben, sein Sohn ist gar Beamter geworden — bei der Eisenbahn. Allwege ist es ihm auch nicht gut gegangen, zwei Kinder sind gestorben, aber nun ist er

obenauf. Der Älteste hat den Hof, und er, der Vater, lebt im Ausgeding bequem und angenehm. Ein ganz klein wenig ist ihm der Quirin weidig — nur ein wenig, wie's einem Christenmenschen zur No erlaubt ist.

Die beiden Briefe hat er abgegeben — bei dem einen bekommt er nur ein Brummen zum Dank, beim anderen einen Kirsch. Der Kirsch ist heiser, und der Quirin beschließt, nicht mehr weidig zu sein.

Nun kommt die Josepha Lautenbacher. Das ist die Tochter vom Bürgermeister, aber recht ein armes Ding. Auf der Brust hat sie's — lebt nimmer lang, meint der Doktor. Und dabei würde die Josepha jowiel Geld bekommen, und ist doch so ein armes Ding. Wunderlich, wunderbar! — Quirin schüttelt den Kopf. Und er macht sein freundlichstes Gesicht, das freilich immer noch wie Regenwetter aussieht, wie er der Josepha den Brief gibt. Ein Zehnerl schenkt sie ihm dafür, und Quirin trottel weiter.

Mei — der Fichtner kriegt gleich drei Schreiben! Ja so — der will seinen Hof verlaufen. In der Stadt will er eine Wirtschaft aufmachen — die Stadt, die ladt sie halt alle, alle. Sind ihm viele hineingegangen, die der Quirin gefant hat, und haben nicht alle Glück gehabt. So mancher ist im Glend gestorben, der auskömmlich leben können, war er nur dafem gelieben. Daß sie nur gar so arg gern fortzögen, denn der Quirin, und weiß die Zeit doch noch, wo er sich selbst hinausgeschagt hat in die fremde Welt. Aber wenn man in den Stützigen ist, dann verneht man's halt nicht mehr, wie die Jungen fäßen, und will's nicht wahr haben, daß man's auch so oder noch ärger getrieben.

Er denkt ja auch nicht eben oft nach über das Leben — nur heut ist's ihm gar so wunderbar! Heut fallen ihm all die alten Geschtären wieder ein — man sieht ja viel in einem langen Leben, auch wenn sich dies Leben auf der Landstraße zwischen wenigen fällen Dörfern abspielt.

gefeht und sieht verwundert auf das ungehoffte Bild herab. Vom Strande tönt das Kläufeln des beinahe schmerz erscheinenden Wassers und der helle, sirende Klang der sich stoßenden und übereinander schwebenden Eiszellen; aus der Ferne aber rollt der majestätische Donner der Wüßbräunung.

Nun noch ein paar Worte über das Leben der Nordberneyer im Winter, der Infulaner, wie sie der Babegast oft mit einem leisen Beiseigeln mittheilender Verachtung nennt. Man muß es dem Infulbewohner lassen, daß er ganz gut zu leben versteht. Hat er im Sommer anstrengende Monate, so macht er es sich in der übrigen Zeit des Jahres desto gemüthlicher, er kramt sich in eine bequeme Ruhe ein und geht unmdiger Arbeit aus dem Wege. Wer nicht ausschließlich zum Sommerlichen Verdienst leben kann, findet Brot durch die in den letzten Jahren auf der Insel rege Bautätigkeit oder bei den Schubarbeiten, die dem Staate ein hübsches Stück Geld kosten. Viele Nordberneyer nehmen neuer auf Fischfang an, andere gehen in eigener Schulpflicht dem Schiffsbau nach, ein gefährliches und wenig einträgliches Geschäft. An geselligen Freuden fehlt es dem Infulaner im Winter nicht, er rühmt sogar von seiner schmidten Heimatsstadt, die bei der letzten Zählung ca. 5000 Einwohner nachwies, daß in ihr mehr „los“ ist, als in allen ostpreussischen Städten zusammen. Für den Weidmann bietet die Insel Jagd auf Hasen, Kaninchen und Wasservogel. Die jährliche Strecke beträgt durchschnittlich 300 Hasen; bessere Resultate haben die Nachbarteile Jütz und Langeoog mit je 600 Hasen.

Gleich nach Neujahr beginnt der Infulaner bereits mit den ersten Vorbereitungen für die kommende Saison. Dann sieht man den geschäftigen Keiselort mit seinen obligaten Köffern durch die Straßen eilen, Gelber einziehend und neue Bestellungen entgegennehmend. Im Frühjahr ist allgemeines Reimmachen, „Schummeln“ nennt es der Ostfries. Maler- und Tapeziererarbeiten macht der Infulaner meist selbst und ist darin sehr geschickt.

Wer Lust verspüren sollte, Nordberney einmal zur Winterszeit, ohne Wilson, große Toiletten und Badetrübel kennen zu lernen, braucht nicht zu befürchten, daß sein leibliches Wohl Schaden leiden muß. Fünf große Hotels bleiben das ganze Jahr geöffnet und sind gern bereit, ihn für möglichst lange Zeit bei sich zu behalten. Und wenn er gewohnt ist, zur Dämmerstunde am Stammtisch ein Kluges zu reden über Politik und Reichstagswahl, so wird er auch dafür hier volles Verständnis finden; im gemüthlichen und originell ausgestatteten Gastzimmer des Schugardshofens Hotels wird er sich schon wohl fühlen. Politische Sorgen gedeihen aber, wo der braune Gerstenstamm im Glase schäumt (ich gestatte mir, Wilhelm Busch in seinem Satze von den Sorgen und dem Kistör etwas anzukrempeln), ausgerechnet in Nordberney, wo neben der Reichstagswahl noch eine Bürgermeistereiwahl bevorsteht.

Der Kammerdiener.

Skizze von Julie Gekkenheim (Berlin).

Baptiste war unzufrieden — mit sich und der Welt, er hatte eine unbefristete Sehnsucht nach etwas Neuem, Echtem, aber als Graf Borden's Kammerdiener und als Kammerdiener überhaupt mußte er jede „Stimmung“ unterdrücken, durfte er weder lächeln noch mürrisch aussehn, Freude oder Trauer zeigen. Zufrieden war Baptiste eigentlich nur, wenn er mit seinem Herrn allein war. So ganz „unter sich“, wie zwei gute Freunde, das heißt, er war der Freund, der sich alles gefallen lassen, sich jeder Laune fügte, der stets genau wissen mußte, welcher Anzug angezogen, welcher Hut, welcher Schlips, welche Stiefel getragen werden mußten, und vor allen Dingen, und das war doch manchmal recht schwierig, der genau den Weiterbericht womöglich für die nächsten vierundzwanzig Stunden zu geben hatte.

Baptiste mußte alles wissen, alles, was „los“ war, alles Neuere, alles Interessante. Sein schöner, eleganter Herr war oft mürrisch und schlechter Laune, dann konnte er so wunderbar stunden und schimpfen, ersand von Zeit zu Zeit ganz neue Wörter, ersand Tiere zu diesem Zweck — ungeheure, merkwürdige Tiere, ganze Menagerien zogen an Baptistes Keinen, listigen Augen vorüber — er aber verzog nie eine Miene, lächelte nie, nein, nur bekümmert und melancholisch sah er dann aus, und das reizte „ihn“ noch mehr. Stand „er“ dann aber endlich wohlbeleidet und tadellos kriecht vor seinem Spiegel, Baptiste neben ihm, mit dem silbernen Tablett in der Hand, auf dem

Er kennt jeden Hof am Weg, kennt jeden Bauern, er hat die Großväter, die Urosväter der Kinder noch gekannt, die neckend hinter ihm drein rufen. Er hat die Not des Vaters gesehen, dessen Sohn heut im Glücke sitzt, er weiß um die Seltigkeiten der Gopelkern, deren Entel im Glend verkommen. Gehen und kommen hat er feigen und falten gesehen — nur er ist immer seine Straße weiter gegangen, immer den gleichen Weg, Tag für Tag, einmal hin, einmal zurück, unbeflümmert darum, was das Schicksal denen an Leid und Freud gebracht hat, die am Wege wohnten. Der hat ihm wohlgetan und jener ihn geärgert — der eine wie der andere ruht im Grabe, und den einen wie den anderen hat er vergessen. Hier hat ein Mädel ihn am Baum erwartet, den Brief vom Liebsten aus seiner Hand zu nehmen — und wie er keine Briefe mehr gebracht, da hat sie ihr Leid im Mühlbach zur Ruhe gebracht. Dort hat sich ein Zageßner gemüht um sein täglich Brot, und den Entel hat ein Vorteriels reich gemacht — da hat sich ein Bauer erhängt, den ein unheilbares Leiden in den Tod getrieben, und der Sohn ist der reichste Birt im Dorf. Und nun geht er über die einsame Landstraße — da erzählen ihm die Marteln am Wege, wie den und jenen Freund ein Baum erschlagen hat, wie hier eine rollende Mähre blühendes Leben verdrückte, dort Mischlag einen Weitz zerstörte! Vergessen, vergessen! Das Leben ist weiter gegangen, und in die Lüden am Weg sind andere getreten.

Kalt ist's heute, bitter kalt. Der Atem friert, und er kann nicht einmal die Hände reiben, die die Pakete tragen. Nach und nach erst, bei einzelnen Gehöften, wird er sie los; und wo er so einen Faden bringt, da gibt's wenigstens ein Fünfel zum Lohn. Die Leute wissen, wie schwer dem Alten sein Verfall wird. Sie nehmen ihm auch seine Willigkeit nicht übel; nein, wenn man so jahraus, jahrein allein seinen Weg geht, keinen Men-

Monocle, Brieftasche, Taschentuch, Meißel, Hans- und andere Schlüssel ein wohlgeplantes Stillleben bildeten, dann konnte Graf Borden sehr, sehr gnädig, man könnte fast sagen — lieb sein. In den zwanzig Jahren — so lange diente er seinem Herrn — war diese Stunde die schönste des ganzen Tages; die komplizierte Morgentoulette war beendet, die Tageseinteilung gemacht, er wußte, wann das Auto, das Reitpferd, wann der Doggard bereit sein mußte, wann und mit wem gezeist, was vorausichtlich getrunken wurde (vorausichtlich wurde aber immer — mehr getrunken), wann sein Befieler bei der schönen Lissi vorprechen würde und wohin Billets zu beorgen seien. War das alles erledigt, dann folgte — bei guter Laune — eine glütige, fast rein persönliche Aussprache, wohlwollend und freundschaftlich.

„Na, Alter, hast De 'nen Wunsch?“
„Na, Herr Graf, ich habe einen Wunsch, wenn ich mir erlauben dürfte — einen großen Wunsch, aber es fehlt mir der Mut, der Herr Graf werden böse sein.“

„Schajstopp, Giel (die Menagerie zog auf), morgen hast De vielleicht mehr Mut.“

„Hast De 'nen Wunsch, altes Pergamentgeschicht? — Jetzt oder nie — also los.“

„Herr Graf, ich möchte eine Reise machen, eine richtige Reise.“

„Ja, aber Mensch, wir kommen eben nach Haus, vor drei Tagen haben wir doch erst Mutter's Klischee verlassen, bist De verrückt, oder bloß fest, willst De noch mehr Natur, noch mehr friere Beeme sehen, willst De Blumen pflücken, Kränzchen wunden, dem Jengel der Nachigallen lauschen, oder mit einer lieblichen Maid Sterne zählen und Joethe zitiieren? Mensch, laß ab, wir wollen Frostbad genießen, Plaster treten, Staub einatmen, Bazillen schlucken; was tust De mit Dzon?“

„Wenn ich mir aber doch etwas wünschen darf, dann möchte ich den Herrn Grafen bitten, mich die Erklärung zu gestatten, daß ich anders, mal ganz anders reisen möchte — allein — o — als Herr, als feiner Herr! Mit einem eigenen Koffer, so eine Rundreise möchte ich machen.“

„Graf Borden war sprachlos, starr, erhobte sich wieder, kam zu sich — bewilligte.“

Baptiste fuhr nach einigen Tagen los. Sämtliche Domestiken standen vor der Tür, wünten ihm nach, woffir er sich dankend verneigte, der elegante, nagelneue Koffer vorn beim Kutscher nahm sich proper aus, aber die Hauptgabe ruhte in der Kofertasche — das Rundreisebillet. Sein Herr war doch gut und nobel. Tränen traten ihm in die Augen.

Er konnte sich überall einige Tage aufhalten, Sehenswürdigkeiten besichtigen, aufsehen und schlafen gehen, wann — essen und trinken, was er wollte. Er gab reichlich Trinkgelber, sprach herablassend mit den Hotelportiers, kniff die Mädels in die Waden, mit einem Wort — er reiste wie ein Herr, wie ein feiner Herr!

Und doch — nach vierzehn Tagen langweilte er sich entsetzlich, er entbehrte so unendlich viel. Man war so erdrückend höflich mit ihm, so freundlich und zuvorkommend — was ihm alles schon lästig war. Das Essen schmeckte ihm nicht besonders — und dann war es doch auch viel schöner, alles vorgelegt zu bekommen, ohne sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was man gern aß, und worauf man Appetit hat. Die Weinreste zu Haus waren viel feiner, als der saure Mostel und der deutsche Sekt.

Auch wurde er beim Essen nie gestört, woran er nicht gewöhnt war. Ihm fehlte das schnelle Klingleitenden, Aufspringen müssen, stramm stehen, Befehle entgegennehmen und ausführen. Sah er einen eleganten Herrn mit frangebigen Hod, dann trübte es ihm in den Fingern, denn am liebsten hätte er ihn sehr sauberlich abgeburlet — aber das ging doch nicht. Niemand schimpfte mit ihm, ihm fehlten die ihm sympathischen Injurien, er hatte nichts zu denken, zu überlegen, er konnte machen, was er wollte — und das Leben erschien ihm ode und uninteressant. Die Theaterstücke, die er sich ansah, waren durchweg ernst oder traurig, Bilder und Statuen interessierten ihn nicht.

Noch acht Tage hatte er frei, er zählte die Stunden, bis er endlich wieder heimkam, da war es doch gemüthlicher unten im Gesindbezimmer, da konnte man noch Eindruck machen, da stellte man was vor, da war man „wer“, und renommieren wollte er tüchtig, daß sie alle platt waren, erzählen wollte er, was er gesehen, vor allen Dingen aber, was er nicht gesehen hatte. Nein, nein, er

schen hat, mit dem man reden kann — da muß eins ja so werden!

Und weiter geht der Quirin. Er hat sich seinen Weg, den er fünfzig Jahre lang tagtäglich gegangen ist, hübsch in Stationen eingeteilt; bei dem schiefen Baum eine — beim Förster die zweite — beim Hansenbauer die dritte — beim Waldanfang die vierte — und so fort. Nun zählt er gewissenhaft, und jedesmal, wenn er wieder eine Station hinter sich hat, schnauft er befriedigt ein bißchen aus.

Heute dauert das Ausschmaufen arg lang, und bei jeder Station ein bißchen länger. Die Füße — die Füße! Da reißt und zwackt, als säße die Langbäurin selbig in Person drein — die ist auch so'n Drache gewesen, die ihren Mann zu Tode gequält hat. Auf der nächsten Station, da steht eine Bank. Zwar, das Niederstehen macht nur müde; aber er fühlt, daß er's nötig hat. Und so klappt er weiter, brummelnd und knurrend und den Winter verwünschend, bis er sich auf die Bank setzen kann.

„Nein, wie ist ihm der Kopf schmer! — So wunderbar — so wunderbar — und daß er immerfort denken muß an all die Leute, die nun lang im Grabe ruhn — Und er muß doch seinen Weg gehn — seinen Weg — aber ein bißel ausruhen erst — Und die Lider werden ihm schwer, der müde Kopf sinkt auf die Brust.“

Noch einmal haben sie ihn den Weg getragen, den er fünfzig Jahre lang tagtäglich gegangen ist. Aber der Quirin hat die Marteln nicht mehr gesehen, und nicht die Häuser, nicht die Menschen, die sich neugierig in den Türen dieser Häuser gebrängt haben — er hat die letzte Station erreicht. Und er ruht nun aus bei denen, die an seinem Wege gewohnt haben und die ihm vorausgegangen sind.

hatte es sich doch viel amüsanter vorgestellt, — dieses Herr sein! Was war schließlich Großes dabei — wenn imponierte er, wer beachtete ihn? Herren gibt es ja so viele, aber erster Kammerdiener kann nicht jeder sein, und er sehnte sich nach den Bügelalten seines Herrn, wie einst die Kinder Israels nach den Fleischköpfen Aegyptens.

„Na, Du Globetrotter, Du Rundreiseausst, Du bist wohl mit Deinen Gedanken immer noch mang die Natur, träumst wohl mal wieder von Freiheit, „Herr sein“ und so'n Quatsch? Puß mal mein Monocle, Du Kamel!“

Baptiste lächelte zum ersten Male, ordentlich verklärt sah er aus, er war glücklich und zufrieden.

„Ne, nee — ich reise auch nie mehr allein, einmal und nicht wieder, und nicht mehr ohne den Herrn Grafen. „Herr sein“ will gelernt sein, ich hab' es mir schöner gedacht.“

Und mit Andacht pußte er das Monocle seines Herrn. —

Rätsel - Gke.

Scherz-Rätsel.

Kennt ihr die kleine Nimmerfart, Die nichtig'n Hunger immer hat? Ein rechtes Schoßkind un'r'r Frauen; Sie kann ungläublich lebhaft kauen.

Doch mag man auch bei Lanten, Müttern Und Großmamas sie überfüttern: Sie bleibt doch ewig klein, o Wunder, Wird niemals dicker, größer, runder!

Hat sie auch fleißig schaffen müssen, So gönnt man ihr doch keinen Pfennig; Es bleibt dem armen Ding zum Vohne Doch schließlich auch nicht eine Bohne.

Zitatenrätsel.

Aus jedem der folgenden Zitate ist ein Wort zu nehmen, jedoch sich ein neues Zitat ergibt:

1. Ach, des Lebens schönste Feier Endigt auch den Lebensmai.
2. Das ist's ja, was den Menschen zieret . . .
3. O, hat der Himmel seine Engel mehr? —
4. Die Nacht ist lang, die niemals tagen kann.
5. Durch die Wälder, durch die Auen Jog ich leichten Sinns dahin.
6. Nicht in die ferne Zeit verliere dich.

Bilderrätsel.



Weg'erbild.



Jetzt müssen wir uns aber aus dem Staube machen, dort kommt ein Gensdarm. — „Keine Spur, das ist auch einer von unserer Gilde!“ — „Wo siehst er?“

Ausfösungen aus voriger Nummer.

Des Rogogrübels: kälter, keltter.

Des Gitterräfels:

S c h l e s i e n
h e i c
B e e t h o v e n
s o s
l i v e t
L e i c e s t e r
n n r

Des Vertiefträfels: Narrenhände besudeln Tisch und Bänke.

Des Ergänzungsräfels:

Was bu als wahr erkannt, Verkünd' es sonder Zagen, Nur tracht, Wahrheit stets Mit mibem Wort zu sagen. B. Paoli.

Des Bilderräfels: Arbeit ist des Birtes Balsam.